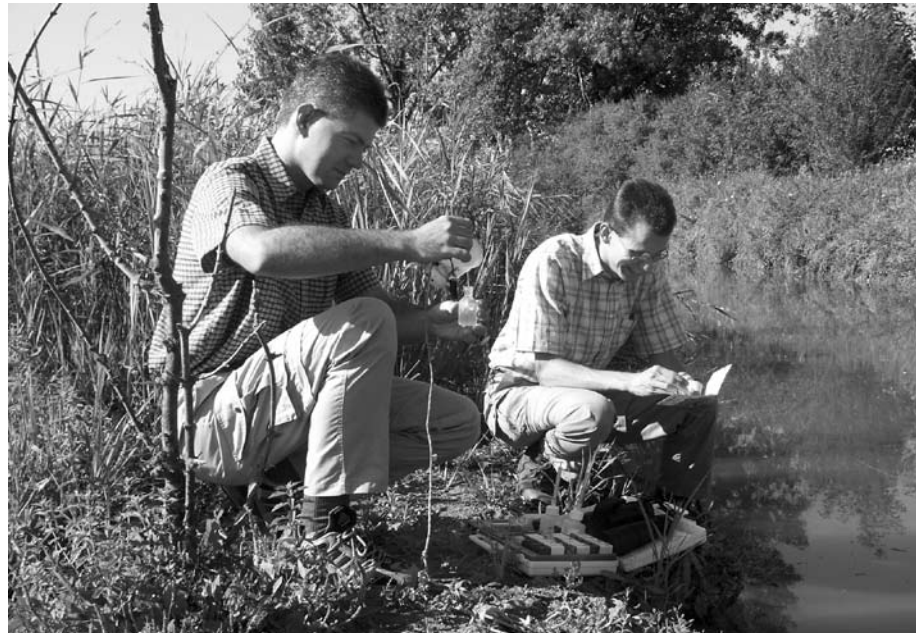




Info-Brief Bachpatenschaft Heft 7 Bachpatenpraxis



Aktion
Blau
GEWÄSSERENTWICKLUNG
IN RHEINLAND-PFALZ

Mainz, Oktober 2006



Redaktion, Herausgeber und Bezugsadresse:

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Straße 7
55116 Mainz

Telefon: 0 61 31-60 33-0

Satz und Layout: Tatjana Schollmayer, LUWG

Druck: ODD Grafische Betriebe GmbH, Bad Kreuznach

Auflage (2003): 3000 Exemplare

2. überarbeitete Auflage (2006): 2000 Exemplare

Autoren der Beiträge:

Ingunn Böttcher, Budenheim; Jürgen Frechen, Koblenz; Birgit Heinz, Bitburg; Ute Helsper, Mainz; Werner Kaster, Wissen/Sieg; Jürgen Keser, Dierdorf; Herbert Kiewitz, Mainz; Friedrich Martini, Lahnstein; Emil Orth, Worms; Hans Röss, Worms; Winfried Sander, Adenau; Jürgen Steinborn, Oberwesel

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

© Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz, 2006
Nachdruck und Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers

Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier

Vorwort	5
Auszeichnung für Bachpaten	6
Preisverleihung 2000 und 2001	6
Engagement lohnt sich	6
Wichtiger Beitrag zum Gewässerschutz	7
Umweltpreis für Bachpaten 2003	9
Stand der Bachpatenschaften in Rheinland-Pfalz 2006	10
Engagiert seit vielen Jahren	12
Der Heimatverein Pfeddersheim	12
10 Jahre Bachpatenschaft Engebach/Remschbach	14
Auch für Gräben engagieren sich Bachpaten – Umwelt- und Friedensgruppe Bodenheim	18
Engagiert für unsere Fließgewässer	20
Schulen	20
Martin-Butzer-Gymnasium, Dierdorf – Bachpate des Holzbachs	21
Erich-Klausener-Gymnasium, Adenau –Bachpate des Adenauer Bach	22
Don-Bosco-Schule, Wiltingen – Bachpate des Oberemmler Bachs	24
Naturschutzvereine	25
Die Naturfreunde Hassloch – Bachpaten des Landwehrgrabens	25
Natur- und Vogelschutzgruppe Altenkirchen e. V. – Bachpate des Driescheider und Ölfer Bachs	27
Angelvereine	28
Angelverein Prüm 1967 e. V. – Bachpate des Litzerbachs	28
Angelsportverein e. V. Kordel – Bachpate der Kyll	29
Sonstige Interessensgruppen	30
Die ARGE Nister e. V. – Bachpate der Nister und ihrer Nebenbäche	30
Privatpersonen	31
Werner Kaster – Bachpate des Holperbachs	31

Engagiert für Bachpaten	34
Netzwerk für Bachpaten	34
Bachpatenschaften in der Verbandsgemeinde Bitburg-Land.	38
Forum Bachpaten	40
Aktive Jugend „Alles im Fluss!“– Kampagne der NAJU.	40
Wiederherstellung der Durchgängigkeit von Fließgewässern	42
Bachpatenschaft Biewerbach – Auf dem Weg zur Durchgängigkeit	44
Bachpaten im Internet – Bachpatenschaft Selz.	45
Fortbildung für Bachpaten	46
Bildungsangebote	46
Informationsmaterial	50
Infoveranstaltungen „Gewässerentwicklung aktuell“	51
In eigener Sache	52
Phytophthora – Wurzelhalsfäule der Erlen	52
Gewässerstrukturgütekarte Rheinland-Pfalz	56
Schon gelesen?	60



Liebe Leserinnen und Leser,

Gewässer sind wesentliche Teile von Natur und Landschaft. Sie sind für viele einheimische Tier- und Pflanzenarten zwingend notwendige Teile ihrer Lebensräume. Schutz und Pflege unserer Gewässer sichern diese reichhaltigen gewässergebundenen Lebensgemeinschaften und tragen zur Erhaltung intakter Gewässerlandschaften bei.

Zur Unterstützung der öffentlichen Träger, die für die Erhaltung, Gestaltung und die Entwicklung der Gewässer zuständig sind, ist die Hilfe engagierter Mitbürger gefragt; und dieser Aufgabe hat sich bereits eine große Zahl von Bachpaten verschrieben. Die schon vor mehr als 18 Jahren erstmals in Rheinland-Pfalz gegründeten Bachpatenschaften haben zwischenzeitlich hervorragende Arbeit geleistet.

Es ist deshalb an der Zeit, einmal Bilanz zu ziehen und die Bachpaten zu Wort kommen zu lassen. Der Wettbewerb „Vorbildliche Bachpatenschaft“ bietet den Bachpaten alle zwei Jahre die Chance, ihre Arbeit vorzustellen. Das Titelthema dieses Heftes „Bachpaten-Praxis“ stellt anhand der Beiträge das ehrenamtliche Engagement der Bachpaten in den Vordergrund, auch um zu zeigen, dass mit viel Geschick, Einsatzfreude und Durchhaltevermögen durchaus Erfolge im Umweltschutz zu erzielen sind.

Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser, werden feststellen, dass in den vergangenen Jahren Bemerkenswertes von den Bachpaten auf die Beine gestellt wurde.



(Sven Lühje)

Abteilung Wasserwirtschaft



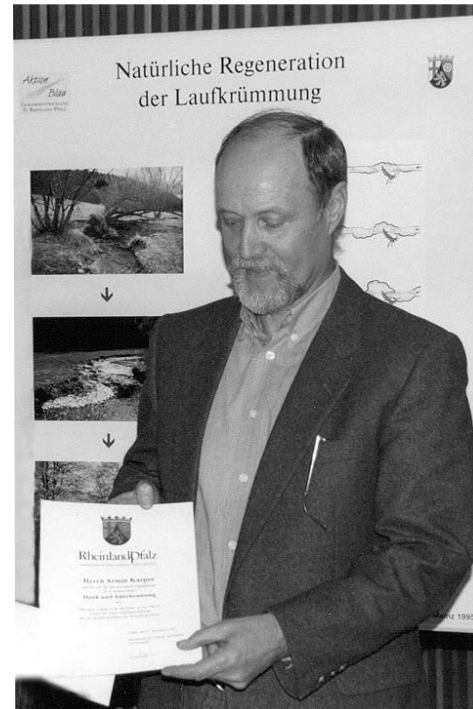
Preisverleihung 2000 und 2001

Engagement lohnt sich

Im November 2000 wurden drei Bachpatenschaften im Ministerium für Umwelt und Forsten für ihr vorbildliches Engagement ausgezeichnet. Die stellvertretend für die vielen engagierten Bachpaten im Land stehenden Preisträger erhielten neben der Urkunde auch einen stattlichen Geldpreis. Die drei Preisträger stammen aus den drei repräsentativen Gruppen Vereine, Schulklassen und Privatpersonen. Die drei Preisträger waren der Angler-Sport-Club 1961 Ochtendung, die AG Bachpaten der Sophie-Scholl-Realschule in Morbach und die Bachpatenschaft Selz aus Hahnheim.



Richard Weis, Vorsitzender des Angler-Sport-Club Ochtendung und Thomas Henschel von der Bachpatenschaft Selz



Armin Kasper, Lehrer der AG Bachpaten der Sophie-Scholl-Realschule

Der Angler-Sport-Club 1961 aus Ochtendung (Landkreis Mayen-Koblenz) gehört mit seinen mehr als 100 Mitgliedern und der Betreuung von 19,5 km Bachlauf sicherlich zu den Bachpaten, die den Preis mehr als verdient haben. Neben den regelmäßigen Gewässeruntersuchungen und den Aufräumaktionen stellten sie Alarmpläne auf und errichteten ein Informationszentrum mit sechs Tafeln im Tal der Nette. Darüber hinaus pflanzten sie mehr als 6.000 Bäume und kauften Grundstücke am Gewässer. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Öffentlichkeitsarbeit dar, die durch das Ausrichten von Informationsver-

anstaltungen und durch Exkursionsangebote für Kinder, aber auch Erwachsene, dokumentiert ist.

Auch die AG Bachpaten der Sophie-Scholl-Realschule in Morbach (Landkreis Bernkastel-Wittlich) führt regelmäßige Säuberungen und Gewässergütebestimmungen des von ihnen betreuten Gewässerabschnittes an der Dhron durch. Körperliche Arbeit wird dort auch bei den Gehölzpflanzungen verrichtet. Die Schüler präsentieren ihre Arbeit auf Veranstaltungen, u. a. durch eine sehr anschauliche Fotodokumentation oder durch ihren Auftritt im Internet. Besonders bemerkenswert sind ihre regelmäßigen Messungen zur Strukturentwicklung an einem ausgewählten Bachabschnitt.

Die Bachpatenschaft Selz betreut einen drei km langen Gewässerabschnitt der Selz bei Hahnheim (Landkreis Mainz-Bingen). Thomas Henschel und Andreas Reuter führen ihre Bachreinigungsaktionen und die Gewässergütebestimmungen regelmäßig und gewissenhaft durch. In der Öffentlichkeit bekannt machten sie sich durch ihre Teilnahme an Umwelttagen und anderen Veranstaltungen, auf denen sie auch ihr anschauliches und informatives Faltblatt verteilten, das u. a. Mitmenschen zur Bachpatenarbeit anregen soll. Entlang der Selz betreuen sie außerdem 40 Nistkästen, die sie größtenteils selbst herstellten.

*Der damalige Umweltstaatssekretär
Hendrik Hering gratuliert Herrn
Heinz Ritter aus Seffern*

Wichtiger Beitrag zum Gewässerschutz

Ausnahmsweise bereits ein Jahr später wurden im November 2001 wieder drei vorbildliche Bachpatenschaften ausgezeichnet.

Der damalige Umweltstaatssekretär Hendrik Hering überreichte den Geldpreis an Heinz Ritter aus Seffern (Verbandsgemeinde Bitburg-Land), die Bach AG des Wilhelm-Hofmann-Gymnasiums in St. Goarshausen (Verbandsgemeinde Loreley) und die Ebertsheimer Bildungsinitiative e. V., Ebertsheim (Verbandsgemeinde Grünstadt-Land).

Bei der Preisverleihung im Foyer des Umweltministeriums lobte der Staatssekretär das ehrenamtliche Engagement der Bachpaten: „Jeder von Ihnen leistet mit seiner Arbeit unentgeltlich und gemeinnützig einen wichtigen Beitrag für den Gewässerschutz.“

Heinz Ritter ist seit 1990 Bachpate am Glattbach. Er führt regelmäßig chemische und biologische Ge-



wässergüteuntersuchungen durch, veranstaltet Seminare für andere Bachpaten, hat eine Fotodokumentation erstellt, beteiligt sich an Renaturierungsmaßnahmen und beseitigt selbsttätig nicht standortgerechte Nadelgehölze am Bach.

Die Bach AG des Wilhelm-Hofmann-Gymnasiums in St. Goarshausen hat 1992 die Bachpatenschaft am Feuerbach übernommen. Sie wurden ausgezeichnet für ihre umfangreichen Gewässerpflegearbeiten, der Konzeption eines Bachlehrpfades, ihre chemischen und biologischen Gewässeruntersuchungen, Kartierungen und der Erstellung ihrer Internet-Präsentation.

Die Ebertsheimer Bildungsinitiative e. V. ist seit 1996 am Seltenbach aktiv. Ihnen wurde die Auszeichnung verliehen für die Einrichtung einer



Auszeichnung für die Bach-AG des Wilhelm-Hofmann-Gymnasiums aus St. Goarshausen



Auszeichnung für Frau Valentin (rechts) und Frau Stemmer von der Ebertsheimer Bildungsinitiative

Ökostation mit Schulgarten für den Freilandunterricht, die Entwicklung von Forschungskisten für Kinder zu den Lebensräumen Bach und Teich, ihre Renaturierungsmaßnahmen am Seltenbach und der Einrichtung eines Bachwanderweges. Darüber hinaus ist die Initiative im Internet präsent und hilft tatkräftig bei der Umsetzung des Gewässerpflegeplans.



Umweltpreis für Bachpaten 2003

Im November 2003 zeichnete Umweltministerin Margit Conrad erneut drei Bachpatenschaften mit einem Geldpreis in Höhe von jeweils 1000 Euro aus. Wir zitieren nachfolgend aus dem Beitrag, der im Staatsanzeiger vom Nov. 2003 so zu lesen war:

„Bei den Bachpatenschaften handelt es sich um Dr. Jürgen Frechen aus Koblenz, die Bachpaten AG der Fritz-Straßmann-Schule in Boppard sowie den Arbeitskreis „Netzwerk regionale Bachpatenschaften“ aus Lahnstein. Alle haben sich in beispielhafter Weise für die Gewässer eingesetzt und einen wichtigen Beitrag für die Umwelt geleistet.

Das Engagement von Dr. Frechen umfasste z. B. die Schaffung der Durchgängigkeit der drei betreuten Bäche zur Wiedereinbürgerung der bachtypischen Kleinfisch- und Krebsarten, den Rückbau eines Mühlenwehrs im Eschbach, Besatzmaßnahmen und Bestandserhebungen.

Die Bachpaten AG der Fritz-Straßmann-Schule hat seit 1982 Patenschaften für drei Bäche. Sie kümmert sich u.a. um chemische und biologische Gewässergütebestimmungen, regelmäßige Beseitigung von Müll in den Bächen sowie um die kartographische Erfassung aller Quellen und Untersuchung der Wasserqualitäten.

Der Arbeitskreis „Netzwerk regionale Bachpatenschaften“ hat seit 2003 eine Bachpatenschaft für den Dörsbach übernommen. Zuvor hat er sich zur Aufgabe gemacht, Bachpaten für die Bäche des Rhein-Lahn-Kreises zu gewinnen und sie auszubilden.

Mit der Auszeichnung wird das ehrenamtliche Engagement von Bachpaten, die sich in beispielhafter Weise für die Belange des Gewässers einsetzen und einen wichtigen Beitrag zur Wasserwirtschaft leisten, gewürdigt. Der Preis soll dazu dienen, das Bewusstsein für den Schutz der Natur sowie den pfleglichen und verantwortungsbewussten Umgang mit den Gewässern weiter zu verbreitern.

Dazu Umweltministerin Conrad: „Ich sehe in den Bachpatenschaften eine wichtige Stütze des Umwelt- und Naturschutzes, die es weiter auszubauen und zu fördern gilt; denn das gute Beispiel und der sichtbare Erfolg des Handelns vor Ort kann mehr bewirken, als der Versuch, durch immer stärkere staatliche Reglementierung und Überwachung das Umweltbewusstsein zu erzwingen.“

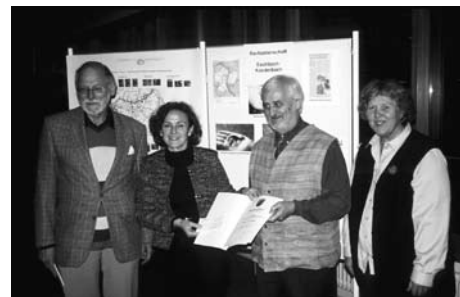
Auch wir bedanken uns herzlich bei jeder einzelnen Bachpatin, bei jedem einzelnen Bachpaten, der sich für „unsere“ Fließgewässer engagiert.



Preisträger Dr. Jürgen Frechen, Koblenz mit Umweltministerin Conrad.

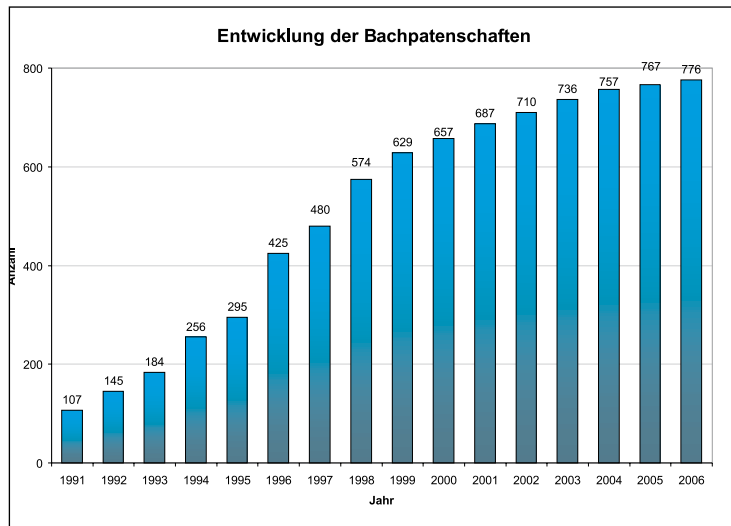
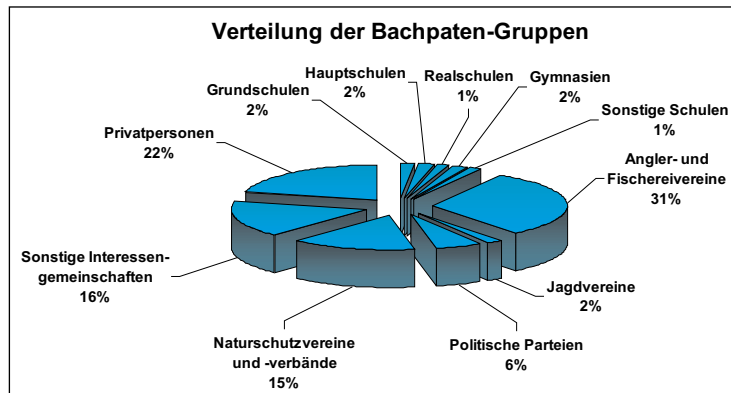


Umweltministerin Conrad überreicht der Bachpaten AG der Fritz-Straßmann-Schule aus Boppard die Urkunde.



Der Arbeitskreis „Netzwerk regionale Bachpatenschaften“ wird von Umweltministerin Conrad ausgezeichnet.

Stand der Bachpatenschaften in Rheinland-Pfalz 2006

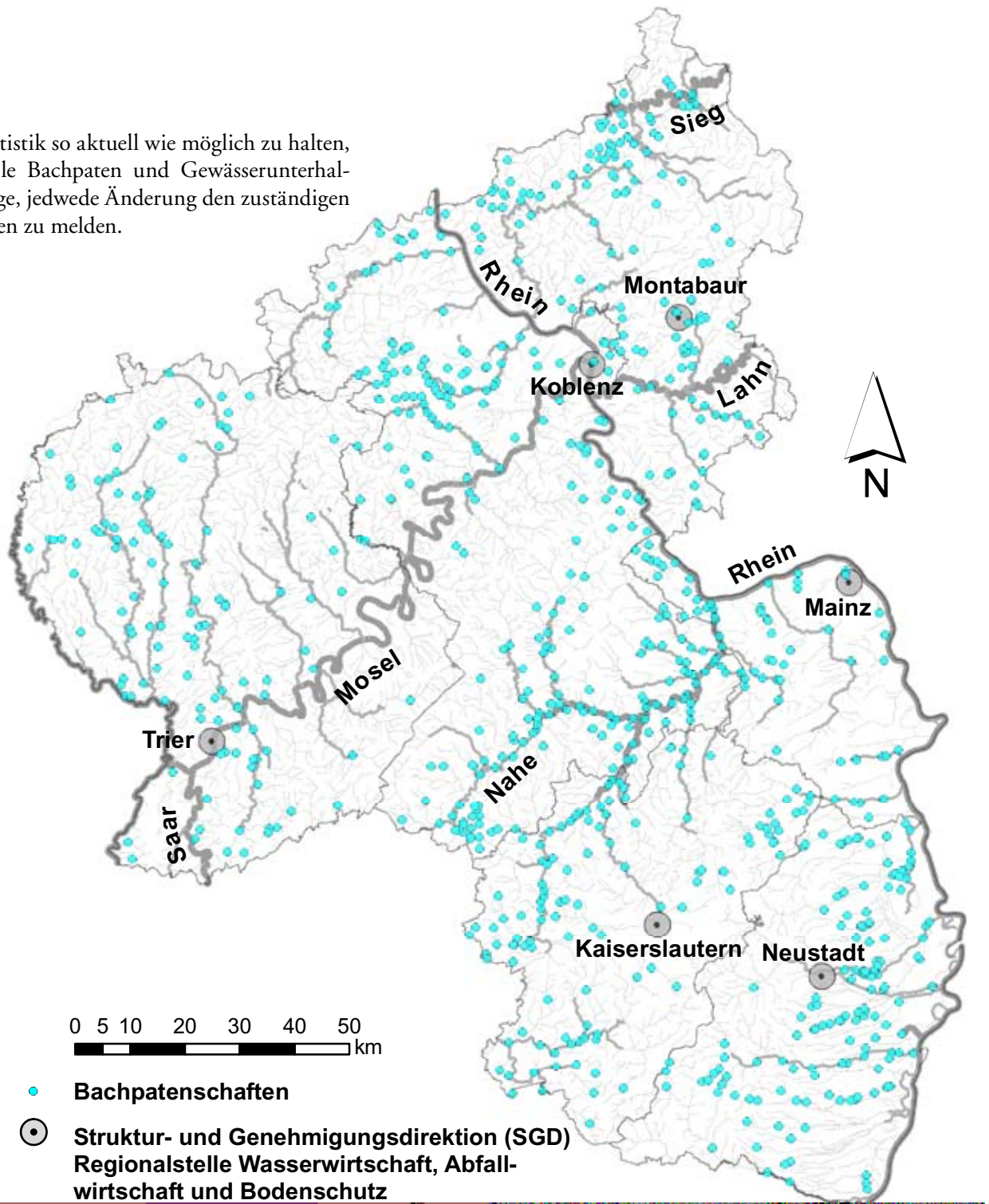


Die Anzahl der Bachpatenschaften nimmt erfreulicherweise immer noch zu, obwohl in den letzten fünf Jahren auch einige Bachpaten ihren Vertrag aus den unterschiedlichsten Gründen gekündigt haben. Erwartungsgemäß fielen die Zuwächse in den letzten drei Jahren schwächer aus als in den Jahren zuvor. Die stärksten Zuwächse erfolgen nach wie vor aus der Gruppe der Anglervereine und Fischereiverbände.

Zwischenzeitlich haben wir unsere Gesamtstatistik in ein geographisches Informationssystem überführt. Dadurch ergeben sich zahlreiche neue Abfragemöglichkeiten, die wir den Bachpaten gerne anbieten möchten. So ist es nun beispielsweise möglich, die benachbarten Bachpatenschaften zu „seinem“ Gewässer heraus zu selektieren. Auf Wunsch würden wir dann eine Adressliste dieser benachbarten Bachpatenschaften zusammenstellen. So besteht die Möglichkeit, sich relativ ortsnah fachlich und inhaltlich auszutauschen oder auch ein gemeinsames Fortbildungsseminar zu organisieren.

Bachpaten-Gruppen	Anzahl d. Bachpatenschaften	Prozentualer Anteil	Bachkilometer
Grundschulen	13	2	12
Hauptschulen	15	2	38
Realschulen	11	1	22
Gymnasium	15	2	48
andere Schulen	10	1	19
Angler- und Fischereivereine	243	31	1009
Jagsvereine	15	2	73
Politische Parteien	43	6	109
Naturschutzvereine- und Verbände	116	15	444
sonstige Interessengemeinschaften	128	16	450
Privatpersonen	167	22	464
insgesamt	776	100	2688

Um diese Statistik so aktuell wie möglich zu halten, bitten wir alle Bachpaten und Gewässerunterhaltungspflichtige, jedwede Änderung den zuständigen Regionalstellen zu melden.



Zu den Ersten gehören eine ganze Reihe von Bachpaten. Eine Häufung hat im Jahre 1986 stattgefunden. Dabei hat sich insbesondere die Verbandsgemeinde Göllheim hervorgetan. Im April 1986 wurden sechs Bachpatenschaften ins Leben gerufen, im August des gleichen Jahres eine weitere. Bachpaten der ersten Stunde waren der Gemeinderat, die Jagdgesellschaft, die Freiwillige Feuerwehr und der Vogelschutzverein der Gemeinde. Weitere Göllheimer, die von Anfang an dabei waren, sind der Pfälzerwaldverein, der Natur- und Vogelschutzverein aus Albisheim und die Freiwillige Feuerwehr aus Bubenheim.

Ebenfalls 1986 konnten als Bachpaten gewonnen werden: Die Grundschule Remagen, die Kreisgruppe Donnersbergkreis des BUND und der Heimatverein von Pfeddersheim bei Worms, der sich im letzten Jahr am Wettbewerb beteiligte. Den Beitrag stellen wir im nachfolgenden Artikel vor. Entgegen unserer anfänglichen Annahme sind diese 10 zuerst genannten jedoch nicht die allerersten Bachpaten in Rheinland-Pfalz. Da gibt es nämlich noch den ASV Wörrstadt, der bereits 1976 die Bachpatenschaft über den Wiesbach übernahm und drei Jahre später übernahm der Pfälzerwaldverein aus Thaleischweiler-Fröschen aus dem Landkreis Pirmasens die Bachpatenschaft des Mohrbachs.



Der Heimatverein Pfeddersheim

Bachpate der Pfrimm bei Worms

Die beiden Vorsitzenden des Heimatvereins, Herr Röss und Herr Orth, sandten uns zum Wettbewerb eine chronologische Zusammenfassung, die wir hier verkürzt vorstellen.

Bereits 1975 wurde von Herrn Röss eine Initiative ins Leben gerufen, der Arbeitskreis Kultur- und Landschaftspflege, die der damals hochgradig belasteten Pfrimm hilfreich zu Seite stehen wollte. Ein altes Wehr, das „Kleine Ochsenklavier“, war den Vereinsmitgliedern von Anfang an ein Dorn im Auge, nicht nur weil es eine unüberwindbare Barriere für Wanderfischarten war, sondern da durch Hochwasser auch Schäden im Oberlauf entstehen konnten. Erstmals wurde daher 1978 im Ortsbeirat eine Anfrage zur Umgestaltung des Wehres gestellt.

In den folgenden Jahren wurden zahlreiche Bäume und Sträucher an der Pfrimm und einem angrenzenden Gelände gepflanzt. Im Jahre 1984 gab es erstmals Bemühungen um eine Bachpatenschaft. Da eine einheitliche Regelung für Bachpatenschaften in Rheinland-Pfalz nicht existierte, kam die Angelegenheit erst durch eine Anfrage der SPD im Landtag in Bewegung. 1986 kam es dann endlich zum Abschluss des Vertrags mit dem Heimatverein Pfeddersheim, der aus dem AK Landschaftspflege hervorging. Er gehörte damit zweifelsfrei zu den ersten offiziellen Bachpaten im Lande.

Noch im selben Jahr wurde ein Antrag auf Einbau von Sohlschwellen gestellt, dem auch stattgegeben wurde. In einem Arbeitseinsatz unter Mithilfe des THW wurden diese dann von Mitgliedern des Vereins 1989 eingebaut.



Pflanzaktion an der Pfrimm durch Schüler der Gustav-Heinemann-Schule, Flörsheim-Dalsheim



Mitglieder des Heimatvereins bei der Arbeit als Bachpaten

Mit der Unterstützung des Vereins fand sich 1992 eine weitere Bachpatenschaft für die Pfrimm, nämlich die Gustav-Heinemann-Schule in Flörsheim-Dalsheim. 1995 wurden weitere Geländekäufe an der Pfrimm vorgenommen. Desweiteren wurden in den Folgejahren Bachforellen in den Bach eingesetzt, jährliche Bachreinigungen durchgeführt sowie Nistkästen aufgehängt und betreut.

Schulklassen hatten durch den Verein die Möglichkeit, die Pfrimm besser kennenzulernen. 1996 pflanzten mehrere hundert Schüler der Pfeddersheimer Paternusschule mit ihren Lehrern unter Anleitung des Vereins zahlreiche junge Bäume im Uferbereich ihrer Schule.

Den größten Erfolg, den der Verein sich auch auf seine Fahne schreiben kann, war der Rückbau des „Kleinen Ochsenklaviers“ Ende 2000. Es mussten leider mehr als zwei Jahrzehnte vergehen, bis es endlich zur Umsetzung kam; Durchhaltevermögen und Geduld sind Eigenschaften, die für Vereine im Umweltschutz unverzichtbar sind.



Einbau von Sohlswellen mit Hilfe des THW

10 Jahre Bachpatenschaft Engebach/Remschbach

Rückschau und persönliche Bewertung

von Jürgen Steinborn

Patenschaftsvertrag mit der Verbandsgemeinde für ein kleines, vollständiges Gewässersystem

Der Engebach/Remschbach ist ein kleiner linksseitiger Zulauf zum Rhein im Mittelrhein-Engtal bei Oberwesel. Der Gewässerlauf verfügt über eine Länge von etwa fünf Kilometern. Mehrere kleine „Adern“ quellen bis zur Mündung hinzu und verlängern die Gesamtstrecke um weitere zwei Kilometer. Für die Angelfischerei ist das kleine Fließgewässer nicht geeignet.

Mit ausschlaggebend für die Übernahme des ganzen Systems war einerseits der Zustand der einzelnen Quellen und andererseits die an vielen Stellen unübersehbare Veränderung von Gewässerabschnitten zu Ungunsten der Ufer und der Bachsohle.

Der Bachpate – er arbeitet als Lehrer und ist von Kindesbeinen an passionierter „Kochtopf“-Angler – will ehrenamtlich „Gewässerschutz vor der Haustür“ betreiben und möchte nach einigen grundlegenden Vorarbeiten Jugendliche auf freiwilliger Basis an dieser Arbeit beteiligen.

Die unterhaltspflichtige Verbandsgemeinde gewährt Unterstützung über das Bauamt, da es leider kein Umweltamt gibt. Somit muss die Baubehörde diese neu hinzugekommene Aufgabe zusätzlich verrichten, wobei der sachliche Informationsstand der Bediensteten in Bezug auf Gewässerschutz eher



als gering zu bezeichnen ist. Seit fünf Jahren steht jeweils ein Zivildienstleistender unterstützend zur Verfügung. Die Zivildienstleistenden müssen jeweils neu angeleitet werden.

Vorarbeiten

Die Verbandsgemeinde besorgt über das Katasteramt Kartenmaterial (1:5000), das den größten Teil des Gewässerverlaufes erkennen lässt. Die Katasterkarten ignorieren allerdings die Quellbereiche und die ersten 200 m des Oberlaufes völlig.

Der Bachpate untersucht das Gewässer auf seinen (ver-)baulichen Zustand, erfasst die vorkommenden Tiere und Pflanzen



und überprüft das Fließwasser chemisch-physikalisch. Dafür hat er fünf Untersuchungsstellen eingerichtet und in der Karte eingetragen. Außerdem werden alle feststellbaren Quellen eingezeichnet.



Einbeziehung einer freiwilligen Schüler-Arbeitsgemeinschaft

In der Schule wirbt der Bachpate interessierte Schülerinnen und Schüler, die sich in ihrer Freizeit mit dem Gewässerschutzprojekt beschäftigen wollen.

Die AG besteht aus Kindern und Jugendlichen der Hauptschulklassen 7 bis 9 und muss in jedem Schuljahr neu gebildet werden. Das bedeutet jedes Jahr neue einführende Veranstaltungen, weil die „tragenden Säulen“ entlassen worden sind. Die TeilnehmerInnen müssen sich an vereinbarte Termine (vierwöchentlich) gewöhnen und ihr Heimkommen mit den Eltern selbst organisieren. Den Transport zum Gewässer übernimmt der Bachpate mit seinem Privat-PKW. Wegen des Versicherungsschutzes muss die Verbandsgemeinde vor jeder AG informiert werden.

Umfassender Untersuchungsbericht

Unter Mithilfe der Arbeitsgemeinschaft kommt ein umfassender Untersuchungsbericht zustande und im Anschluss daran ein gemeinsam mit der Unterhaltungspflichtigen erstellter Pflegeplan, der sich am gesetzlich Möglichen und kostengünstig Machbaren orientiert. Dabei ist man allerdings auf den guten Willen der Beteiligten angewiesen.

Bauliche Veränderungen, z. B. der Abriss eines Stauwehres, sind schnell erledigt. Verbesserungen der Uferbeschaffenheit und der Bachsohle machen wegen der Eigentumsproblematik große Schwierigkeiten. Die Untere Wasserbehörde (beim Kreis) gibt mitunter wirtschaftlichen Interessen – und dazu gehören anscheinend auch reine Hobby-Unternehmungen von Einzelpersonen – den Vorzug vor ökologischen, was zumindest dem Grundtenor des Wasserhaushaltsgesetz widerspricht. Der Bachpate ist zudem kein direkter Verhandlungspartner und muss über den „Zuständigkeits(um)weg“ gehen.

Umsetzung mit Herz, Hand und Verstand

Die jeweilige Arbeitsgemeinschaft (inzwischen sind es acht Jahrgänge) versucht, neben den regelmäßigen Untersuchungen auch „handfeste“ Pflegeaufgaben zu erledigen:





Renaturierungen, Beseitigung von kleinen Staustufen und unnötigen Verrohrungen, Uferbepflanzungen u.a.m..

Manchmal ergeben sich schwierige Auseinandersetzungen mit den anliegenden Nutzern bereits in der Vorbereitungsphase der Maßnahme. In einem Fall kam es gar zu Gegenaktionen, verbunden mit übler Nachrede und dem Versuch eines anwaltlich begründeten Betretungsverbot.

Mitverantwortlich für diese negativen Begleitumstände war die Beratungstätigkeit des „zuständigen“ landwirtschaftlichen Vertretungsorgans.

Persönliche Wertung und Ausblick

Die vorgestellte Bachpatenschaft ist nicht in erster Linie auf pressewirksame Einzelaktionen ausgerichtet, sondern gekennzeichnet von Kontinuität und Beharrlichkeit in der Umsetzung von Unter-

haltungs- und Pflegezielen. Die Mitarbeit junger Menschen steht im Mittelpunkt und wird begleitet von der Hoffnung, dass die Nachfolgegeneration, mehr als die unsere, nicht nur die reine Nutzung der Natur, sondern vielmehr deren nachhaltigen Schutz im Auge hat. Das schließt die Nutzung nicht aus, sondern erfordert vielmehr eine gewissenhaftere Form des Umgangs mit der Natur und ihren im Grunde nur noch spärlich zur Verfügung stehenden nachhaltigen Ressourcen.

Das Zusammenwirken von Bachpaten, Verbandsgemeinde und Schulfamilie hilft bei der Umsetzung von Maßnahmen sowie bei der Darstellung. Nicht zuletzt war und ist es

auch von Vorteil für die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Fortführung der Bachpatenschaft steht außer Frage und wird weiter intensiviert durch die seit zwei Jahren bestehende Zusammenarbeit mit einer norwegischen Partnerschule.

Unbefriedigend ist derzeit noch die Situation bei den Behörden. Die Verbandsgemeinde tut sich als zuständige Unterhaltspflichtige schwer; so werden beispielsweise intensive Ufernutzungen, begründet mit Erfahrungswerten, toleriert oder Quellen ihrer Nutzung nicht entzogen, obwohl dies den Grundsätzen von Wasserhaushaltsgesetz und Bundesnaturschutzgesetz zuwiderläuft.

Die Untere Wasserbehörde, und das ist in den Augen des Bachpaten weitaus bedenklicher, weil es sich bei den Mitarbeitern um speziell geschulte und informierte Personen handelt, erneuert ein Wasserrecht

(Teichanlage) trotz eines anerkannt unzutreffenden Gutachtens; sie begründet dies mit „wirtschaftlichen“ Argumenten, obwohl es sich um einen reinen Hobbybetrieb handelt, und beruhigt ihr „Gewissen“ sowie die Unterhaltspflichtige samt Bachpaten mit einem Wust von Auflagen für den Inhaber der Wasserrechte – wohlwissend, dass sie die Einhaltung aber kaum kontrollieren kann.

Alle Bemühungen um nachhaltigen Natur- und Gewässerschutz im Sinne des AGENDA 21-Prozesses bleiben ziemlich wirkungslos, wenn die Aufsichtsbehörden nicht zuerst und vorbildhaft dieser Verpflichtung nachkommen, für die sie lauthals werben.

Es ist leider eine Tatsache, dass viele Kommunen und Kreise einige mehr oder weniger sinnvolle Schauprojekte aktionistisch „agendaisieren“ und scheinbar nicht begriffen haben, dass die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit ein dauerndes und übergreifendes Handlungsprinzip darstellen sollte.

Anmerkung der Redaktion:

Neben diesem kritischen Beitrag sandte Herr Steinborn auch eine Übersicht seiner hervorragenden Bachpatenarbeit ein, die im Internet unter www.hauptschule-oberwesel.de (Link zu „Arbeitsergebnisse“) zu finden ist.



Auch für Gräben engagieren sich Bachpaten

Umwelt- und Friedensgruppe Bodenheim



Bei den von den Bachpaten der Umwelt- und Friedensgruppe Bodenheim (UFG) betreuten Gewässern im Bodenheimer Unterfeld handelt es sich nicht um natürliche, sondern um künstliche Gewässer, die sich in der Bodenheimer Rheinaue befinden. Es ist ein hauptsächlich in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts geschaffenes und in den sechziger Jahren fertiggestelltes Grabensystem. Hauptzweck und Ziel war es, die ackerbauliche Nutzung zu verbessern und Grund- bzw. Oberflächenwasser zu sammeln und über Pumpwerke möglichst schnell zum Rhein abzuleiten. Die UFG betreut einen Grabenabschnitt von ca. fünf km Länge.

Mit der Zeit bildete sich entlang der Gräben ein ökologisch hochwertiger und sensibler Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Beispielhaft seien hier die Wiesenschwertlilie (*Iris spuria*, siehe Foto) und die

Sumpfwolfsmilch (*Euphorbia palustre*) genannt, die auf der Roten Liste für Farn- und Blütenpflanzen des Landes Rheinland-Pfalz als „vom Aussterben bedroht“ bzw. „als gefährdet“ eingestuft werden.

Die Bachpaten führen am betreuten Grabenabschnitt regelmäßig Begehungen durch. Die dabei gemachten Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und dokumentiert. Eine Grobkartierung der Bäume, Büsche, Sträucher und Pflanzen wurde bereits vorgenommen und wird laufend aktualisiert.

1994 wurden an einem Grabenabschnitt 15 Nistkästen angebracht, die zuvor im Rahmen der Ökotage in der VG Bodenheim zusammen mit Kindern gebaut worden waren. Mit wenigen Ausnahmen waren alle Kästen mit brütenden Vögeln belegt. Weitere Nistkästen, die in einer gemeinsamen Aktion mit einer Klasse der Hauptschule Nackenheim gebaut wurden, sind in der Zwischenzeit an geeigneten Stellen angebracht worden.

Am Ferienprogramm der VG Bodenheim haben sich die Bachpaten seit einigen Jahren mit Begehungen und anschließendem Quiz und Picknick beteiligt. Leider war die Resonanz in den letzten beiden Jahren bei den Ferienkindern nicht sehr groß, so dass die Veranstaltungen abgesagt werden mussten.

Für interessierte Umweltfreunde werden regelmäßig Pflanzen- und Vogelbestimmungsexkursionen

durchgeführt. Sie sind Teil der von den Bachpaten als wichtiges und wesentliches Element der Bachpatenschaft angesehenen Öffentlichkeitsarbeit, mit der interessierte Personenkreise über die Arbeit informiert werden und für ökologische Belange sensibilisiert werden sollen. In Abstimmung mit den Umweltverbänden und der Verbandsgemeinde als unterhaltungspflichtige Behörde durchgeführte Pflegemaßnahmen runden das Bild der Bachpatenschaftsarbeit ab.

Der jährlich zu erstellende Bachpatenschaftsbericht fasst alle Beobachtungen zusammen. In den Berichten wurden bisher Vorschläge, wie z. B. Rückschnitt von Weiden zu Kopfweiden, Ankauf bzw. Pachten und Schaffung von Ackerrandstreifen und Schaffung von naturnahen Fließrinnen unterbreitet. Viele dieser Vorschläge sind in den für die VG Bodenheim erstellten Grabenpflegeplan eingeflossen.

Als Zielsetzung und gleichzeitig Motivation für die Arbeit der Bachpaten werden nicht nur der Erhalt und die Weiterentwicklung der einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt der betreuten Gräben, sondern der Bodenheimer Aue in ihrer Gesamtheit gesehen. Die Bachpaten treten für den Erhalt und die Weiterentwicklung auentypischer Strukturen ein.

Angestrebt wird eine landschaftstypische Erlebniswelt, die sich auch dem erholungs- und ruhesuchenden Menschen erschließt. Die Bedürfnisse der in den letzten Jahrzehnten vernachlässigten und stetig zurückgedrängten Pflanzen- und Tierwelt sind dabei selbstverständlich in angemessener Weise zu berücksichtigen. Den Bachpaten ist natürlich bewusst, dass es hier zu Zielkonflikten mit anderen Interessengruppen kommt, sie betonen aber gleichzeitig ihre Dialogbereitschaft.

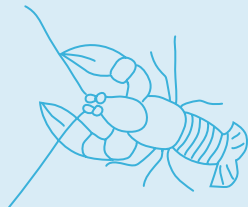


Ausnahmsweise wurde der Umweltpreis für engagierte Bachpaten zwei Jahre hintereinander vergeben. Kurzfristig wurde deshalb Mitte Oktober 2001 zur Beteiligung aufgerufen. Durch Verzögerungen bei der Zusendung des Mitmachbogens für einige Bachpaten leider zu kurzfristig.

Wir möchten an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, uns dafür zu entschuldigen. Dennoch war die Beteiligung am Wettbewerb in dem Jahr gegenüber anderen Jahren wesentlich höher.

Es bewarben sich vier Privatpersonen, sieben Schulen und 15 Vereine für die Auszeichnung. Die Beiträge zeigten deutlich, dass viele Bachpaten eine hervorragende Arbeit leisten. Dementsprechend war es nicht einfach, unter diesen Einsendungen sich für diejenigen zu entscheiden, die letztendlich Ende November 2001 den Preis erhielten. Deshalb möchten wir nochmals darauf hinweisen, dass die Preise stellvertretend für das Engagement aller Bachpaten vergeben werden.

Damit sich jeder einmal ein Bild davon machen kann, was Bachpaten so alles leisten und um die Arbeit derjenigen zu würdigen, die dieses Mal nicht berücksichtigt werden konnten, möchten wir nachfolgend drei Schulen und sechs Vereine mit Ausschnitten aus ihren Wettbewerbsunterlagen vorstellen. Darüber hinaus wäre es natürlich auch wünschenswert, wenn sich andere Bachpaten durch diese Beiträge ermuntert fühlen, ihr Engagement in ähnlicher Weise auszubauen und entsprechend Anregungen für die Zukunft erhalten.



Schulen

Gut 9 % der rheinland-pfälzischen Bachpaten sind Schulen. Je nach Schulart, Organisationsform, Alter der Schüler und pädagogischer Ausrichtung der Schule werden in den Schulen unterschiedliche Schwerpunkte in der Bachpatenarbeit gesetzt. Hier steht und fällt die Aktivität und die Initiative mit der Bereitschaft einzelner, manchmal auch mehrerer Lehrer, sich zu engagieren. Dass sie pädagogisch außerordentlich wertvolle Arbeit leisten, steht außer Frage. Ihre Multiplikatorenfunktion kann Kinder und Jugendliche zu engagierten, umweltbewussten Mitmenschen machen, die vielleicht als Erwachsener selbst einmal eine eigene Bachpatenschaft übernehmen wollen.

Am Wettbewerb „Umweltpreis für engagierte Bachpaten 2001“ beteiligten sich sieben Schulen. Neben dem diesjährigen Sieger in der Rubrik Schulen, der Bach AG des Wilhelm-Hofmann-Gymnasiums in St. Goarshausen, beteiligte sich auch Herr Jürgen Steinborn von der Hauptschule Oberwesel, der bereits 1998 die Auszeichnung erhielt und an anderer Stelle in diesem Heft zu Wort gekommen ist.

Die Entscheidung für den Sieger in dieser Rubrik war außerordentlich schwierig, denn die Qualität der einzelnen Wettbewerbsbeiträge war fast gleichbleibend gut und teilweise recht schwierig miteinander zu vergleichen. Deshalb sollten sich die hier erwähnten Schulen darüber im Klaren sein, dass auch sie tolle Beiträge geleistet haben und sie eigentlich genauso gut den Preis verdient hätten.

Martin-Butzer-Gymnasium, Dierdorf – Bachpate des Holzbachs

von Jürgen Keser

Seit 1990 kümmern sich Schüler des Martin-Butzer-Gymnasiums in Dierdorf im Rahmen einer Bachpatenschaft um den Zustand des Holzbaches, einem 37 km langen Mittelgebirgsbach im nordwestlichen Teil des Westerwaldes. 16 Schüler, sechs Mädchen und zehn Jungen aus den Klassenstufen 6 bis 13, treffen sich alle zwei bis drei Wochen mit ihrem Biologie-Lehrer, um gemeinsam in der Natur rund um den Holzbach tätig zu werden.

Durch regelmäßige Probennahmen kontrollieren die Schüler die Qualität des Gewässers. An insgesamt 12 Untersuchungsstellen entlang des Holzbaches werden Daten erhoben. Neben der biologischen Untersuchung nach dem Saprobien-system werden wichtige chemische Parameter wie Phosphat, Ammonium, Nitrit, Nitrat, pH-Wert und Sauerstoffgehalt erfasst. Alle Daten werden mit Hilfe eines selbstgeschriebenen Computerprogramms protokolliert und in der Schule ausgewertet. Die Ergebnisse werden im jährlichen Bericht über den Gewässergütezustand festgehalten.

Die von der AG durchgeführten Untersuchungen verlangen von den Schülern neben einem Naturinteresse eine Vielzahl von Kenntnissen der praktischen Gewässerökologie, die ihnen in der AG vermittelt werden. Nach einer Einarbeitungszeit in die Thematik der Gewässerökologie und die Untersuchungsmethoden sind die Schüler der AG in der Lage, völlig selbständig und gewissenhaft die

spezifischen Untersuchungs- und Arbeitsmethoden der Gewässeranalyse durchzuführen. Dadurch ist es möglich, die Schüler zu einem umweltgerechten Verhalten zu motivieren bzw. eine Umwelthandlungskompetenz aufzubauen. Die Schüler lernen die Natur mit anderen Augen kennen, erkennen Zusammenhänge zwischen Mensch und Natur, erwerben Schlüsselqualifikationen für das spätere Leben.

Zusätzliche Aktivitäten wie eintägige und mehrtägige Exkursionen in andere Naturräume (z. B. Wattenmeer, Schwarzwald) bzw. Pflegemaßnahmen am Holzbach unterstützen die Ziele der Umwelterziehung. So ist bei den Schülern der Holzbach AG ein ausgeprägtes Umweltverständnis und eine gewisse Verantwortung im Umgang mit und in der Natur zu erkennen.

Dass die Schüler der Holzbach AG ein besonderes Interesse und Engagement für die Natur erwerben, zeigt sich auch an der erfolgreichen Teilnahme einiger AG-Schüler mit ihren Arbeiten am Wettbewerb „Jugend forscht“. In diesem Zusammenhang muss auch die Auszeichnung der Holzbach AG für besondere Leistungen als Bachpate im Regierungsbezirk Koblenz durch die damalige Umweltministerin Martini im Jahre 1994 erwähnt werden.

Besonders stolz sind die Schüler der Holzbach AG auf die im Jahre 1999 gemachten Filmaufnahmen in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk. In dem vom Ministerium für Umwelt und Forsten



Rheinland-Pfalz geförderten Lehrvideo „Über-Lebensraum Wasser“ können unter anderem die Arbeiten und Erfahrungen der AG am Holzbach auf eindrucksvolle Art und Weise betrachtet werden.

Gegen Einsendung eines mit 1,53 Euro frankierten und mit Adresse versehenen DIN A 4-Umschlages kann dieser Video-Film (47 min.) beim Ministerium für Umwelt und Forsten, Abt. Wasserwirtschaft, Postfach 31 60, 55021 Mainz oder per E-Mail: Johannes.Werner@www.rlp.de bezogen werden



Erich-Klausener-Gymnasium, Adenau – Bachpate des Adenauer Bach

Herr Winfried Sander, einer der betreuenden Lehrer des Projektes „Bachpatenschaft Adenauer Bach“, sandte uns nachfolgende Ergänzung zum Mitmachbogen.

Seit 1995 Jahren pflanzen wir in Absprache mit dem für Gewässerunterhaltung Zuständigen der Kreisverwaltung Ahrweiler – Herrn Roesse-Koerner – bachtypische Bäume wie Eschen oder Schwarzerlen als Jungpflanzen und Weiden als Stecklinge. Wir haben etwa 1000 Stecklinge von Weiden und ca. 800 Schwarzerlen bzw. Eschen als Uferbegleitung in den letzten fünf Jahren mit Schülerinnen und Schülern eingebracht. Jedes Jahr führen wir mit den Schülerinnen und Schülern eine Bachsäuberung durch, nach Möglichkeit vor dem 1. März eines jeden Jahres.

Erste Gespräche wurden mit dem Kulturamt in Mayen geführt, damit ein Gewässerrandstreifenprojekt geplant und durchgeführt werden kann, eine Maßnahme, die die damalige Ministerin Klaudia Martini bei einem Besuch in Adenau sehr begrüßt hatte.

Wir messen mit den Schülern regelmäßig die Gewässergüte mit biologischen und chemischen Parametern. Illegale Einleiter haben wir festgestellt, dem zuständigen Unterhaltungspflichtigen des Gewässers gemeldet und anschließend wurden die Einleitungen untersagt. In einem Fall haben wir sogar nach einem Fischsterben eine Selbstanzeige erlebt, weil bei Reinigungs- und Wartungsarbeiten in einem Gebäude ein Schieber offen geblieben ist und giftige Substanzen ins Gewässer gelangt sind. Zudem haben wir an einem Tag im Sommer mit extremem Niedrigwasser beobachtet, dass an einer alten Wassermühle mit entsprechendem Wasser-

recht am Schütz das gesamte Bachwasser in den Mühlgraben geleitet worden ist, so dass etwa 400 m originärer Bachlauf trocken gefallen waren. Innerhalb kürzester Zeit wurde dann mit Hilfe des Gewässerunterhaltungspflichtigen eine sofortige Lösung herbeigeführt und in Zusammenarbeit mit dem damaligen StAWA (Herrn Josef Groß) in Koblenz eine dauerhafte Lösung gefunden.

Am Gewässernachbarschaftstag in Adenau im Oktober 2001 zum Thema „Gewässerstrukturgüte“ nahm eine Schülergruppe aus dem Leistungskurs Erdkunde der 12. Jahrgangsstufe teil. Wir sind dabei dieser Gruppe die vorliegende Kartierung anhand der Kartierungsbögen nachvollziehen zu lassen, um dann in einer „abgespeckten“ Version mit unseren Bachpaten aus den 9. Klassen mit den Kartierungen zu arbeiten.

Die Öffentlichkeitsarbeit unseres Koordinators, Herr StR Bernhard J. Müller, für die Bachpatenschaft ist von ganz besonderer Bedeutung, so dass wir auf schulischer Ebene auch eine ganze Reihe von positiven Rückmeldungen bekommen. Jede Bachbegehung und jede Aktion findet ihren Niederschlag in der lokalen Presse. Sogar der SWR hat einen zehnmütigen Filmbericht über unsere Bachpatenschaft erstellt. Zudem wurde eine großformatige Fotodokumentation erarbeitet, die einerseits Naturbilder, aber andererseits auch unsere Arbeit am Bach zeigt. Wir haben mit einem ortsansässigen Baumarkt einen Sponsorenvertrag abgeschlossen, der uns erlaubt, die Kosten für die Bachpatenschaft (Verbrauchsmaterial u. ä.) zu finanzieren.

Mit dem Gewässerunterhaltungspflichtigen sind wir in ständigem Kontakt, so dass wir bei geplanten Baumaßnahmen im Umfeld des Baches in das Gespräch über landespflegerische Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen mit einbezogen worden sind und

auch Vorschläge zur Beseitigung bzw. Veränderung eines alten Sohlabsturzes machen konnten.

In Zusammenarbeit mit dem damaligen StAWA (Koblenz) haben beim Tag des Wassers im Jahr 1998 Aktionen zum Thema „Wasser bzw. Fließgewässer“ an unserer Schule stattgefunden. Klärungsgespräche mit Bachanliegern laufen ständig und haben in einer Reihe von Fällen auch zu Veränderungen im Verhalten am Bach geführt (z. B. Abgrenzung von Tierweiden hin zum Bach mit nur einer kleinen Lücke zur Tränke oder Veränderungen von Privatanliegern im Reinigungsverhalten bzgl. des Bachrandbewuchses).

Die Kontinuität ist seit 1995 durch die Einbindung der Bachpatenschaft in den Schulalltag gewährleistet; eine Verlängerung des Bachpatenvertrages ist im August 2001 erfolgt.

Im Leistungskurs Biologie ist mit einer Schülergruppe der Oberstufe eine Kartierung der Vogelpopulation entlang des Gewässers geplant. Gegebenenfalls sollen unterstützende Maßnahmen (z. B. Nisthilfen) durchgeführt werden.

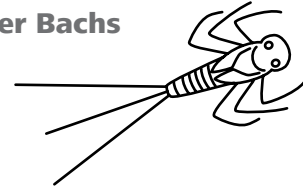
Herr Winfried Sander (OStR) ist Fachberater für Umwelterziehung und Projektkoordinator für das BLK-Programm „21“ (Bildung für eine nachhaltige Entwicklung) in Rheinland-Pfalz. Informationen zu diesem Programm sind im Internet unter folgenden Adressen zu finden: <http://www.blk21.de>

*BLK-Programm „21“, Netzwerkkoordination Rheinland-Pfalz
<http://www.service-umweltbildung.de>*



Im Info-Brief ‚Bachpatenschaft‘ Heft 5 „Gewässerentwicklung“ schrieb Herr Sander einen Beitrag zur Einbindung von ökologischen Fragen in den Unterricht.

Don-Bosco-Schule, Wiltingen – Bachpate des Oberemmler Bachs



Die Don-Bosco-Schule für Lernbehinderte in Wiltingen hat sich, seit dem sie 1995 die Bachpatenschaft für den Oberemmler Bach übernommen hat, in vielfältiger Weise mit ihrem Bach und dem Thema Wasser beschäftigt.

So wurden unter anderem Projektstage durchgeführt, die sich mit dem Thema „Naturerleben am Bach“ befassten. Dazu gehörten Untersuchungen, die den Fragen nachgingen, wie eine Quelle entsteht oder wie man Wasser reinigen kann. Dazu passte natürlich der Besuch einer Kläranlage, genauso wie die Besichtigung einer Staustufe, gut zum Thema Energiegewinnung mit Wasser. Es wurden Schiffe, Flöße und Fähren für eine Ausstellung gebaut, die vorher allerdings auf ihre Tauglichkeit im Bach getestet wurden. Typische Bachpatenarbeiten wie Unrat aus dem Bach entfernen und die Untersuchung der Gewässerfauna durften nicht fehlen.

Regelmäßig werden in Schulumnähe an drei Stationen ganz bestimmte Parameter in eigens dazu entwickeltem Beobachtungsbogen aufgenommen und ausgewertet.

Der emotionale Bezug zum Bach wird an der Schule durch einstudierte Lieder, Gedichte und Musikstücke gestärkt. Dazu gehört auch die Aufführung eines Theaterstücks mit dem Titel „Der kleine Bach“.

Ihr Engagement stellten die Schüler und Lehrer 1997 in einer Ausstellung vor Ort dar, die sich mit den vielfältigen Aspekten ihres Patenbaches befasste. Zuletzt sei noch das Projekt Brückenbau genannt, bei dem die Schüler die Verwirklichung von der Planung bis zur Ausführung weitestgehend selbst übernahmen.



Naturschutzvereine

Im Umwelt- und Naturschutz schließt man sich gerne zu Gruppen zusammen, um sich gemeinsam für seine Sache stark zu machen. Nicht wenige Gruppen sind allein zum Zwecke der Gründung einer Bachpatenschaft entstanden bzw. aus der Idee heraus, etwas für unsere Fließgewässer zu tun. Andere wiederum haben sich einem Umweltverband angeschlossen, der nun auch diese Aufgabe, i. d. R. neben anderen Tätigkeiten im Naturschutz, übernommen hat. Das Engagement in den Verbänden ist sehr groß. Mit 15 Teilnehmern haben sich Gruppen am stärksten am Wettbewerb beteiligt. Darunter befanden sich sechs Naturschutzvereine und drei Vereine die sich auch aus anderen Motiven heraus (z. B. in einem Heimatverein) zusammengeschlossen haben. Nachfolgend stellen wir zwei Naturschutzvereine dieser Sparte vor, die sich recht unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt haben.



Die Naturfreunde Hassloch – Bachpaten des Landwehrgrabens

Die Umweltgruppe der Hasslocher Naturfreunde hat sich 1990 für die Übernahme einer Bachpatenschaft entschieden, um den Lebensraum Bach zu verbessern. Aus diesem Grund wurde damals ein Bachpatentenvertrag für einen 2,5 km langen Abschnitt des „Landwehrgraben“ abgeschlossen.

Seitdem wurden zahlreiche Pflanz- und Pflegeaktionen durchgeführt. Material und Werkzeuge werden von der Gemeindeverwaltung gestellt; Pflanzgut wurde selbst besorgt. Auch wenn viele Pflanzen mutwillig von Neidern zerstört wurden, hat die Gruppe einiges an Erfolgen zu verzeichnen. So konnte im Laufe der Jahre die Maschinenarbeit am Graben stark reduziert werden und durch wesentlich schonendere Handarbeit ersetzt werden.

Alljährlich werden zwei Reinigungsaktionen und im Winterhalbjahr eine Gehölzpflegemaßnahme durchgeführt. Im Sommer werden Grundschulklassen zur naturkundlichen Wanderung am Landwehrgraben eingeladen. Dabei wird an verschiedenen Stationen den Kindern und deren Eltern die Tier- und Pflanzenwelt am Bach erläutert. Mit Begeisterung füllen die Teilnehmer die vorbereiteten Fragebögen aus. Die letzte Station ist immer auf einem Privatgrundstück am Landwehrgraben. Dort werden in einem Aquarium die zuvor aus dem Bach entnommenen Lebewesen gezeigt und erläu-



tert. Anschließend werden sie wieder zusammen mit den Kindern in den Bach zurückgebracht. Die von den Kindern ausgefüllten Fragebögen werden ausgewertet und ergänzend erklärt. Als Belohnung bekommen alle Kinder den Umweltdetektiv-Ausweis aus dem Kinderprogramm der Naturfreundejugend Deutschland. Weitere Aktivitäten der Naturfreunde waren Infostände (Umweltmarkt, Tag des Wassers) mit umfangreichem Beiprogramm.

Nicht unerwähnt bleiben soll die Beteiligung der Hasslocher Naturfreunde an der Internationalen Kampagne „Blaue Flüsse für Europa“. Als wichtigs-

tes Instrument der Kampagne wird die Initiierung von Gewässerpatenschaften gesehen. In einem anschaulichen Prospekt werden die Ziele formuliert und beispielhaft Gewässerpatenschaftsprojekte aus Deutschland, der Schweiz und Österreich vorgestellt. Zahlreiches Info-Material und Arbeitsunterlagen informieren über den Stand der Kampagne und geben Tipps und Hinweise für Veranstaltungen und Aktivitäten. Die zweisprachig erhältlichen Informationsbroschüren liefern Anregungen zur Erhaltung naturnaher Gewässer und daraus hergeleitete politische Forderungen.

Natur- und Vogelschutzgruppe Altenkirchen e. V. – Bachpate des Driescheider und Ölfer Bachs

Zahlreiche umfangreiche Aktivitäten kennzeichnen die Natur- und Vogelschutzgruppe Altenkirchen. Im September 1991 war es zunächst der Driescheider Bach, im August 1998 wurde dann auch die Bachpatenschaft des Ölferbaches übernommen. Der Verein ist im Besitz von zahlreichen Flächen an den Bächen, für die Pflege und Entwicklungspläne aufgestellt wurden. Das seit zwei Jahren durchgeführte Biotop-Monitoring soll zeigen, dass die vielen Maßnahmen an den Gewässern und seinen Auen zu ansprechenden Erfolgen geführt haben. Die regelmäßige Pflege der Flächen übernimmt der Arbeitskreis Biotoppflege des Vereins.



Beispielhaft für das Engagement seien hier die 1999 durchgeführten Maßnahmen im Ölferbachtal genannt.

1. Kartierung des Ölferbachs hinsichtlich seiner Gewässerstrukturgüte.
2. Bestandsbeobachtung der für das Tal besonders kennzeichnenden Leitarten.
3. Erfassung ergänzender Tier- und Pflanzenbeobachtungen im Talbereich.
4. Erstellung von Fundortkarten besonders gefährdeter Arten, die bei Bedarf den für die Planung/Flurbereinigung zuständigen Behörden oder den am Erhalt der Arten interessierten Flächeneigentümer/ Pächtern zur Verfügung gestellt werden können.

5. Erlenpflanzungen am Bach.
6. Extensive einschürige Mahd Ende August auf den vereinseigenen Flächen.

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit leistet der Verein hervorragende Arbeit. Auf zahlreichen Führungen, auf Info-Ständen, in Seminaren, durch Fotos, in Presseartikeln oder in anderen Veröffentlichungen wird die eigene Arbeit dokumentiert und die Schutzwürdigkeit des Lebensraums Fließgewässer immer wieder anschaulich dargestellt.

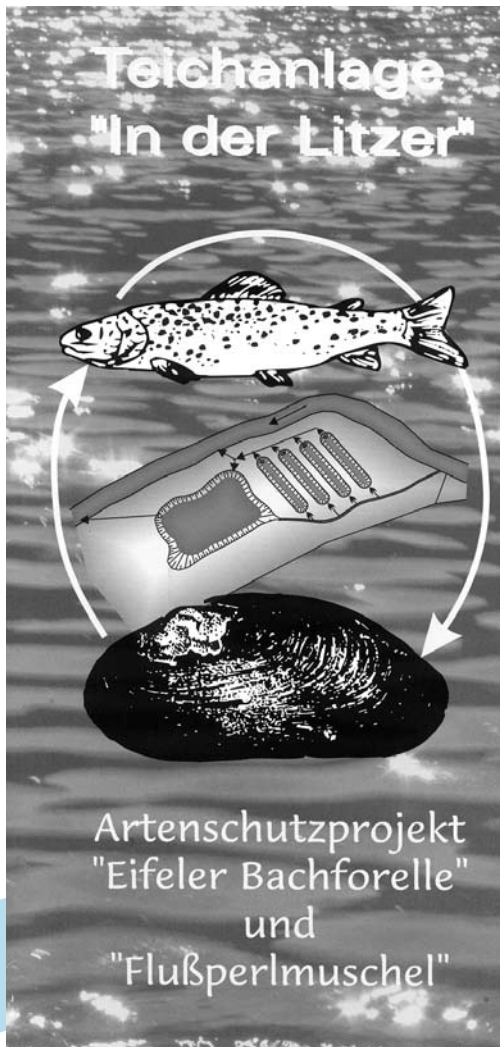


Der Kiebitz und das Breitblättrige Knabenkraut (links) sind Leitarten für die Nasswiesen des Ölferbachtals

Angelvereine

Angel- und Fischereiverbände stellen 1/4 aller Bachpatenschaften und sind damit die stärkste Gruppe. Vier Vereine beteiligten sich am Wettbewerb.

Dass Angler nur aus Eigennutz sich für unsere Bäche engagieren, ist eine böswillige Unterstellung. Ihr Beitrag zum Natur- und Umweltschutz steht hinter dem der anderen Gruppen in keiner Weise zurück, wie die nachfolgenden Beispiele zeigen.



Angelverein Prüm 1967 e. V. – Bachpate des Litzerbachs

Fast 10 Jahre betreuen die Angler des Angelvereins Prüm 1967 e. V. den Litzerbach bei Kleinlangenfeld im Landkreis Bitburg-Prüm. Ihr ehrgeiziges Artenschutzprojekt zum Erhalt der Eifeler Bachforelle und der Flußperlmuschel begann schon früher.

Da die Bestände dieser stark bedrohten Tierarten dramatisch zurückgingen, wurde die Teichanlage „In der Litzer“ zwischen Willwerath und Kleinlangenfeld gebaut. Dort überwintern junge Bachforellen und Flußperlmuschel nun gemeinsam. Die im Spätsommer freigesetzten Muschellarven heften sich über das eingeatmete Wasser an die Kiemen der Forellen und verbringen so den ersten Winter im Schutz der Kiemendeckel. Nach zehn Monaten werden die Larven selbstständig. Sie vergraben sich dann für rund fünf Jahre in gut durchlüfteten Stellen der Bachsohle.

Wie populationsgenetische Untersuchungen ergaben, stellt die Eifeler Bachforelle die homogenste Gruppe aller Forellen im Rheineinzugsgebiet dar. In den vergangenen Jahren hat der Angelverein Prüm viele tausend Forelleneier von einer möglichst großen Vielzahl Bachforellen aus Wildbeständen abgestreift und die hieraus erbrüteten Forellensetzlinge bereits in jungem Lebensalter in mehrere Eifelbäche ausgewildert. Hierfür wurde ein eigens errichtetes Bruthaus betrieben. Regelmäßige Überprüfungen der Populationen der besetzten Bäche haben gezeigt, dass die für den Angelverein Prüm sehr aufwändigen und arbeitsintensiven Maßnahmen von Erfolg gekrönt sind, da die ausgewilderten Bachforellen sehr standorttreu sind und sich besonders gut vermehren. Viele kleine Bäche der Forellenregion weisen nunmehr einen sich selbst erhaltenden Bestand auf.

Angelsportverein e. V. Kordel – Bachpate der Kyll

*Herr Franz-Rudolf Winkler, 2. Vorsitzender
des ASV Kordel schickte folgende Ergänzung
zum Mitmachbogen.*

Nachdem wir von der gefährlichen Schönheit der Herkulesstaude, auch Riesenbärenklau genannt, gehört hatten und diese sich an unserem Gewässer von Jahr zu Jahr mehr ausbreitete, habe ich in den Versammlungen unseres Vereins dafür geworben, diese insbesondere für Kinder sehr gefährliche Pflanze zu bekämpfen. Da sich an unserem Fischgewässer auch ein Radweg befindet, war die Bekämpfung wichtiger denn je. Aufgrund der Samenverbreitung, begünstigt durch Hochwasser, wuchs die Gefahr ständig. Im Jahre 1997 begannen wir mit der intensiven Bekämpfung.

Im April und Mai dieses Jahres haben wir bei einem Einsatz von ca. 100 Arbeitsstunden etwa 1000 Pflanzen im Jugendstadium entfernen können, in dem wir die Wurzeln ausgruben, wodurch ein Neuaustrieb am konsequentesten verhindert wird.



Im Juni/Juli schritten wir zur Nachsorge der im Frühjahr übersehenen Pflanzen. Dazu schnitten wir zunächst die Blütendolden ab und steckten sie in Plastiksäcke, um eine weitere Samenbildung zu verhindern. Anschließend wurde der Rest der Pflanze entfernt. Die vollständige Vernichtung der Blütendolden war zwingend notwendig. Im folgenden Jahr konnten wir feststellen, dass nur noch ein Teil der am Gewässer festgestellten Pflanzen vorhanden waren. Im Jahr 1998 entstanden die nebenstehenden Fotos, bei dem die letzten 100 Exemplare vernichtet wurden. Der arbeitsaufwändige und nicht ungefährliche Einsatz hatte sich gelohnt.



*Beim Umgang mit dem giftigen
Bärenklau ist große Vorsicht geboten.
Man sollte unbedingt sichere
Kleidung, Handschuhe und Schutz-
brillen bei der Bekämpfung der
Staude tragen.*

Sonstige Interessensgruppen

Die ARGE Nister e. V. – Bachpate der Nister und ihrer Nebenbäche

Die 1997 gegründete ARGE Nister ist eine Organisation ehrenamtlich engagierter Pächter und anderer Privatpersonen, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Reinhaltung und naturnahe Entwicklung der Nister, einem malerischen und ökologisch hochwertigen Flüsschen im Westerwald, zu fördern. In den Wirkungsbereich integriert sind auch die Nebengewässer der Nister wie Kleine Nister, Schwarze Nister und Hornister. Die ARGE hat hier über 45 km Gewässerlauf die Bachpatenschaft übernommen.

Die Renaturierung der Großen Nister und der Aufbau einer ökologisch hochwertigen Artengemeinschaft sind das vorrangige Ziel der ARGE Nister. Die ehemals vorhandene Flora und Fauna soll insgesamt wiederhergestellt werden. Dem Gewässer soll mehr Raum gegeben werden, damit sich die Gewässerdynamik wieder entfalten kann. Unterschiedliche Habitate innerhalb der Aue müssen vernetzt werden. Weiterhin ist die hindernisfreie Durchwanderbarkeit für Fische und Kleinlebewesen innerhalb des Gewässersystems, also die lineare Durchgängigkeit, ein wichtiges Entwicklungsziel. Die formulierten Ziele werden in enger Abstimmung mit der Wasserwirtschaft (Regionalstelle für Wasserwirtschaft der SGD Nord in Montabaur), der SGD Nord in Koblenz (Obere Fischereibehörde und Obere Landespflegebehörde), der Verbandsgemeinde Hachenburg, den Kreisverwaltungen Westerwald und Altenkirchen sowie diversen Anliegergemeinden und Forstämtern verfolgt.



An der Nister wird mit Erfolg der ehemals heimische Atlantische Lachs wieder eingebürgert. Das Projekt ist Teil des europäischen Projekts „Lachs 2000“ und zeigt erste Erfolge. Die Nister ist das erste rheinland-pfälzische Gewässer, in dem wieder eine natürliche Vermehrung des Lachses nachgewiesen werden konnte.

Zur Einrichtung von Uferschutzstreifen, zur Vermeidung von Viehtritt und zur Schaffung einer Pufferzone zu den landwirtschaftlich genutzten Flächen werden die Landwirte kontaktiert, um gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Zum Schutze der Anpflanzungen wird der Bisambestand reguliert und Massenvorkommen nichtheimischer Pflanzen (Neophyten) bekämpft.

Habitatverbesserungen wie das Anlegen von Biotopen, die Anbindung von Altarmen und Gräben sowie das Einbringen von Strukturelementen (Störsteinen) zur Erhöhung der Strömungsdiversität und des Deckungsangebotes für Fische werden durchgeführt.

Wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Koordination und Optimierung von Besatzmaßnahmen zum Aufbau eines naturnahen Fischbestandes. Hierzu zählt auch der Betrieb zweier in Eigeninitiative errichteter Bruthäuser für die Erbrütung von heimischen Forellen- und Lachseiern. Die Einrichtungen wurden mit Landesmitteln gefördert.

Die Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung der Fischartengemeinschaft beinhaltet auch eine vorsichtige und wissenschaftlich begründete Besatzpolitik, in der ausschließlich heimische Fischarten gefördert werden.

Weiterhin beteiligt sich die ARGE Nister an Bestandserfassungen mittels Elektrofischerei, die im Rahmen des Lachsprogramms und des Kormoran-Monitorings durchgeführt werden.

Zur Abwendung von Schadensereignissen jeder Art wird die Gewässerüberwachung betrieben. Hierfür wurde ein Meldesystem eingerichtet, mit dem Einleitungen rasch erfasst und zuständige Stellen informiert werden.

Aber auch die Einhaltung bestehender Vorschriften für die Wasserkraftwerksbetreiber, wie die erlaubten bautechnischen Gegebenheiten und die zu gewährleistenden Restwassermengen, gehören zu diesem Aufgabenbereich.



Privatpersonen

Nach den Angelvereinen stellt die Gruppe der Privatpersonen die zweitstärkste Kategorie der Bachpaten dar. Es ist bewundernswert, mit wieviel Engagement Einzelne sich in ihrer Freizeit „Ihrem“ Bach und der damit verbundenen vielen Arbeit widmen. Dabei erreichen sie i. d. R. nicht weniger als andere, die sich in Gruppen zusammengeschlossen haben. Einer von diesen ist Herr Kaster, der uns den nachfolgenden Bericht zusandte.

Werner Kaster – Bachpate des Holperbachs

Bis 1935 war der Holperbach ein mäandrierender und fischreicher Bach. Näheres dazu findet sich in einer Chronik „Wo Nister, Sieg und Holperbach sich treffen“, von Wilhelm Gran – Auszug aus der Chronik: „... von Hassenthal bis Pirzental musste man durch sieben Furte fahren.“

In jenem Jahr wurde durch den Reichsarbeitsdienst der größte Teil des Baches begradigt; Sohle und Uferbereich wurden mit Bruchsteinen gepflastert.

Aufgrund der Flurbereinigung wurde 1937 eine Wiesengenossenschaft gegründet. Folge davon war, dass Wehre zum Bewässern und Dränagen zum Trockenlegen gebaut wurden; Ufergehölze und Randstreifen wurden entfernt. Aus dem ehemals natürlichen Bach war so ein Kanal geworden.

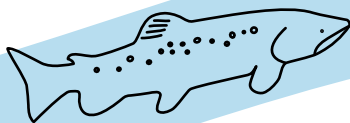
Die Wasserqualität verschlechterte sich ab den 60er Jahren erheblich, da die Jauchengruben die Abwässer der Haushalte nicht mehr aufnehmen konnten. Es wurden also illegale

Einleitungen angelegt. Die Folge waren mehrere Fischsterben in diesem Gewässer. Für den oberen Teil des Holperbachs, der zu Nordrhein-Westfalen gehört, wurde dann eine Kläranlage gebaut, wodurch sich die Wasserqualität wieder verbesserte. Um eine bessere Selbstreinigung des Wassers zu erzielen, habe ich mit Hilfe eines Landwirtes und des Fischpächters begonnen, an den Stellen die Sohlpflasterung zu entfernen, wo die Eigentümer dies erlaubten. Anschließend wurden von uns Erlen und Weiden in kleinen Gruppen angepflanzt.

Als 1998 beschlossen wurde, alle noch nicht an das Kanalnetz angeschlossenen Häuser anzubinden, habe ich die Bachpatenschaft für den Holperbach übernommen. Bei dem Bach handelt es sich um ein Grenzgewässer der Verbandsgemeinde Wissen und

der Verbandsgemeinde Hamm. Weil die VG Hamm schon durch die Aufstellung eines Gewässerpflegeplans sehr gute Vorarbeit geleistet hatte, wurde die Betreuung geplanter Renaturierungsmaßnahmen von der VG Hamm, namentlich durch Frau Hentsch, übernommen. Zusammen mit ihr wurden dann die verantwortlichen Personen zu einer Begehung eingeladen, um die angestrebten Maßnahmen zu besprechen.

Wichtig war mir dabei, dass die Landwirte und Anlieger mit in die Besprechung eingebunden wurden, weil gerade dieser Personenkreis den größten Teil der Renaturierungsmaßnahmen zu tragen hat. Alle Verantwortlichen, von Herrn Schlösser von der SGD Nord, Herr Neuhaus von der Kreisverwaltung Altenkirchen bis zu Herrn Riesner-Seifert von der



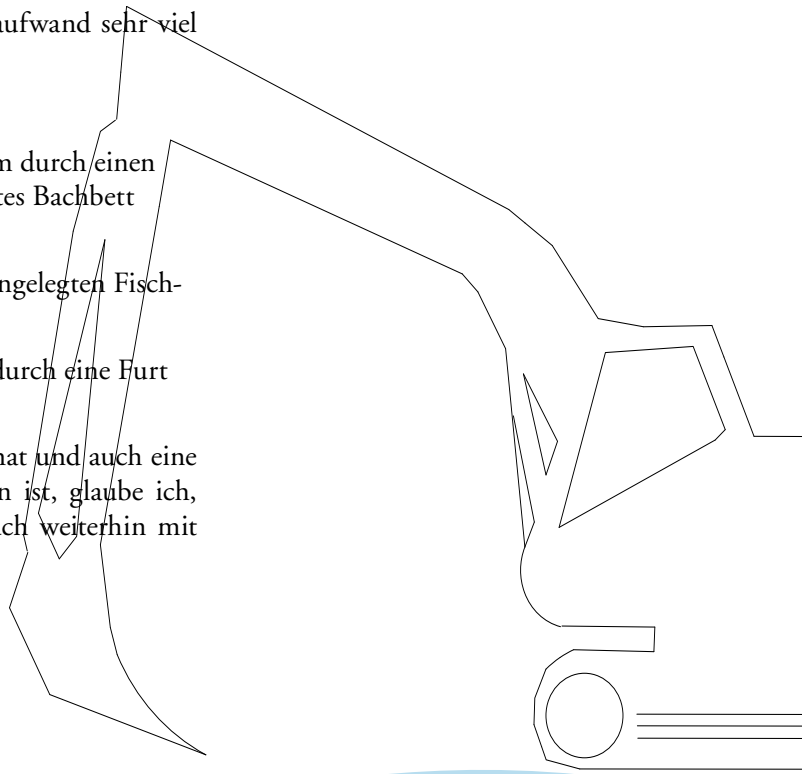


Landespflegeverwaltung, haben unbürokratische und fachliche Hilfestellung geleistet. Als dann die Kanalbaufirma mit ihren Maschinen im Tal mit den Arbeiten anfang, konnte mit einem geringen Kostenaufwand sehr viel erreicht werden.

Weiterhin wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Ein Laichgewässer für Forelle und Groppen, das 300 m durch einen Straßengraben fließen musste, wurde wieder in sein altes Bachbett zurückverlegt.
- Eine Querverbauung, entstanden durch einen illegal angelegten Fischteich, wurde wieder in die alte Form zurückgebaut.
- Eine ca. 20 m lange Verrohrung konnte entfernt und durch eine Furt ersetzt werden

Da das Gewässer diese Hilfen sehr schnell angenommen hat und auch eine wesentliche Verbesserung des Fischbestandes zu erkennen ist, glaube ich, dass ich bei den weiteren Renaturierungsmaßnahmen auch weiterhin mit der Unterstützung aller Beteiligten rechnen kann.



Es bedarf in der Regel eines Anstoßes von außen, ehe man sich entschließt, eine Bachpatenschaft zu übernehmen.

Im vorliegenden Fall ging der Entschluss sich zu engagieren sogar über die Gründung einer Bachpatenschaft hinaus. Auslöser für dieses Engagement war die von Bachpaten häufig beklagte fehlende Unterstützung von Seiten der Behörde oder der zu geringe Austausch der Bachpaten untereinander. Um solchen Missstände von Anfang zu vermeiden, entschlossen sich zwei Bachpaten aus dem Rhein-Lahn-Kreis in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung ein regionales Netzwerk für Bachpaten auf die Beine zu stellen. Über die Umsetzung dieser bemerkenswerten Idee berichtet nachfolgend Herr Martini aus Lahnstein.

Der sich daran anschließende Beitrag wurde uns aus der Verbandsgemeinde Bitburg-Land zugesandt. Er zeigt das mit viel gutem Willen und der Bereitschaft zum Engagement eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Unterhaltungspflichtigen und Bachpaten möglich ist.

Wohlwissend, dass es in Rheinland-Pfalz viele andere unterhaltungspflichtige Gebietskörperschaften gibt, die eine gute Zusammenarbeit mit ihren Bachpaten pflegen, soll an dieser Stelle die VG Bitburg-Land stellvertretend für alle anderen engagierten Gemeinden zu Wort kommen.

Netzwerk für Bachpaten

Ein Bericht von Friedrich Martini

Zur Vorgeschichte

Am 19./20. März 1999 nahm ich an einer Internationalen Tagung „WASSER – Alles im Fluss“ im Rahmen der Kampagne „Blaue Flüsse für Europa“ der Naturfreunde-Internationale in Wiesbaden teil. Hierbei wurde ich vertraut mit der Arbeit von Bachpaten durch Berichte von aktiven Bachpaten. Angeregt durch mein gerade aufgenommenes Geographie- und Biologiestudium wurde mein Interesse für Bachpatenschaften geweckt. Allerdings wusste ich auch aus Gesprächen mit Bachpaten, dass die Praxis gelegentlich durch Blockaden seitens der Verwaltungen und durch mangelnden aktiven Kontakt zu anderen Bachpaten gestört wurde.

Ich nahm in der Folge Kontakt mit der Unteren Wasserbehörde des Rhein-Lahn-Kreises und dem Landesamt für Wasserwirtschaft in Mainz auf, um mich nach dem Stand von Bachpatenschaften hier zu erkundigen. Diese Recherchen ergaben, dass es bis dato hier nur zwei Patenschaften überhaupt gegeben hat, wovon eine schon wieder seitens des Bachpaten aufgegeben war.

Entscheidung für ein Netzwerk

Um der zuvor erwähnten Frustration vorzubeugen und wegen der nicht zu vernachlässigenden Synergieeffekte entschieden wir uns ein „Netzwerk Bachpatenschaften“ zu schaffen. Denn nur durch ein ganzheitliches Konzept, das gezieltes Arbeiten von der Quelle bis zur Mündung ermöglicht, lässt sich eine größtmögliche Effizienz erreichen.



Fotos dieser und nächster Seite: Ebertsheimer Bildungsinitiative

Suchen und Finden von Akteuren

Diese Vorstellungen trug ich dem Leiter des Seniorbüros „Die Brücke“ bei der Kreisverwaltung vor und mit seiner Hilfe erklärten sich drei Personen zur Mitarbeit bereit. Die prinzipielle Offenheit und die Bereitschaft das Netzwerk ständig weiter zu entwickeln, führte zu Kooperationspartnern bei der Unteren Wasserbehörde und dem Landesamt für Wasserwirtschaft.

Gleichzeitig bildete sich auf Kreisebene ein Zusammenschluss von an nachhaltiger Entwicklung interessierter Personen und Gruppen, die „Nachhaltige Regionalentwicklung Rhein-Lahn-Aar e.V.“. Wir arbeiten hier mit und bilden einen Arbeitskreis im Rahmen dieses Vereins.

Im Jahr 2000 wurden von der Kreisverwaltung drei Zukunftswerkstätten mit dem Ziel der Aufstellung einer Lokalen Agenda 21 durchgeführt. In der Zukunftswerkstatt „Umwelt“ arbeitete ich hieran mit. Im Herbst des Jahres beschloss der Kreistag die Agenda als verpflichtendes Dokument.

Im Rahmen dieser Agenda sind wir offizieller Arbeitskreis. Von Frühjahr 2001 bis Herbst führten wir, in Kooperation mit der Kreisvolkshochschule und den Beauftragten für Volkshochschularbeit vor Ort, in den drei Verbandsgemeinden Katzenelnbogen, Nassau und Nastätten „Tage des Wassers“, verbunden mit Ausstellung und intensiver Pressearbeit, durch.

Die Orte der „Tage des Wassers“ wurden unter dem Gesichtspunkt der Unterhaltungspflicht der dazugehörigen Gewässer ausgewählt. Sie bestanden aus jeweils drei Seminarveranstaltungen, die der Information dienen:

1. „Ohne Wasser kein Leben“: Von der Bedeutung des Wassers für den Menschen; Der Wasserkreislauf; Gewässerschutz – Vorsorge für gutes Trinkwasser
2. „Ein Bach ist mehr als Wasser ...“: Gewässer – Lebensadern und Lebensreservoir für die Natur; Über-Lebensraum Wasser
3. „Erhaltung und Schaffung naturnaher Gewässer – Am Beispiel Bachpaten“: Wozu Bachpatenschaften? Die Rechtsgrundlagen der

Bachpatenschaft. Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten der Bachpaten,

sowie einem Lokaltermin am Bach – Bachbegehung für Kinder, Jugendliche und interessierte Erwachsene unter dem Thema „Abenteuer am Bach“ mit den Inhalten:

- Ist unser Bach gesund?
- Einschätzung nach Sicht – pH-Wert
- Suchen, finden und betrachten von Lebewesen und Pflanzen

und gleichzeitiger mindestens einwöchiger Ausstellung unter dem Titel: „Im Anfang ist/war Wasser sauber“. Diese beinhaltet die Ausstellungen „Rettet die Quellen“ und „Bachpatenschaft Biewerbach – ein Beispiel zum Nachmachen“ des BUND, einem weiteren Kooperationspartner, in den Räumen der Volksbank Rhein-Lahn und der Stadthalle Nassau. Neben den zuvor genannten Orten wurde die Ausstellung auch in den Räumen der Volksbank in Bad Ems und in der Kreisverwaltung gezeigt.

Bei diesen Aktivitäten erfuhren wir viel ideelle Förderung durch die Institute, Gemeindeverwaltungen und der Naturparkverwaltung Nassau, durch die unentgeltliche Bereitstellung von Räumlichkeiten und die Verteilung von Informationen zum Projekt sowie durch die Übernahme von Referaten. Bei den „Tagen des Wassers“ konnten wir 8 Personen gewinnen, die zukünftig eine Bachpatenschaft übernehmen wollten.

Mit Unterstützung des Rhein-Lahn-Kreises werden wir im Rahmen der Lokalen Agenda 21 durch die Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU) gefördert. Am 9. Juni 2002 erhielten wir den Umweltpreis des Landkreises Rhein-Lahn.



Schulungsmaßnahmen

Im Winterhalbjahr wurden die Bachpaten an drei ganztägigen Schulungstagen theoretisch geschult; im Frühjahr 2002 erfolgte die praktische Ausbildung. Der Schulungsort lag an einem Fließgewässer, so dass unmittelbar am „Tatort“ gearbeitet werden konnte.

Der Arbeitskreis übernimmt selbst eine Patenschaft zur eigenen Fortbildung und vorbildlichen Gewässerentwicklung mit dem Ziel, hieraus einen Bachlehrpfad zu entwickeln.

Zukunftsperspektiven

Im Rahmen des „Lokalen Agenda 21“-Prozesses wollen wir in nächster Zeit in Schulen und Kindergärten im Kreisgebiet tätig werden, um Informationen zur Bedeutung von Fließgewässern und deren Pflege zu verbreiten.

Bei ganzheitlicher Betrachtung des Themas Gewässer kann man die Quellen nicht ausschließen. Deshalb werden wir im Herbst dieses Jahres einen

kreisweiten Wettbewerb unter dem Titel „Suche eine Quelle“ mit Preisvergabe ausschreiben.

Eine wichtige Aufgabe wird die Mitarbeit bei der Kartierung der Gewässer und Quellen sein, die teilweise vom Naturpark Nassau und dem Landesamt für Wasserwirtschaft angegangen wurden.

Wir werden weitere Kooperationspartner gewinnen müssen, wie z. B. die Fachbereiche Biologie und Geographie der Universität Koblenz-Landau, Abteilung Koblenz, gerade auch für Kartierungsaufgaben und dem Angebot in unserem Bereich Abschlussarbeiten zu ermöglichen. Darüber hinaus werden wir auch noch in der Land- und Forstwirtschaft und der Wirtschaft Kooperationspartner suchen.

Bei unseren Bemühen bringen uns die Thesen, die M. Pils, Generalsekretär der Naturfreunde Internationale (NFI), bei der zu Anfang genannten Veranstaltung in seinem Thesenpapier vorgelegt hat, weiter. Da sie an Aktualität nichts verloren haben, möchte ich sie hier auszugsweise wiedergeben:

„Das Thema Wasser eignet sich besonders für die aktive Beteiligung von Bürgern im Rahmen eines Prozesses zur Nachhaltigkeit: Wasser ist wichtig für die Gesundheit und die Lebensqualität (z. B. im Rahmen der Erholung), bei beiden Bereichen gibt es eine direkte Verbindung zur Umwelt. Beispiele: Weniger Chemie in der Landwirtschaft schont nicht nur Wasser und Umwelt, sondern stellt auch gesündere Lebensmittel her. Naturnahe Flussläufe und Feuchtbiotope erhöhen nicht nur die Selbstreinigungskraft des Wassers, sondern bilden auch attraktive Erholungsräume, fördern die Vielfalt an Tieren und Pflanzen und tragen zur Verhinderung von Überschwemmungen bei.

Viele negative Wirkungen der derzeitigen Wasserpolitik liegen sichtbar auf der Hand, bilden die Basis für hohes Verständnis und verstärkte Mitarbeit von engagierten Bürgern: Sei es die Verschlechterung der Trinkwasserqualität, der Verlust an Erholungsflächen und -räumen, Hochwassergefahren und der Rückgang der Artenvielfalt.

Der Zusammenhang zu anderen Bereichen liegt auf der Hand: Raumplanung, Landwirtschaft, Betriebsansiedlungen, Wohn- und Verkehrspolitik, Gesundheitspolitik. Wasserprojekte eignen sich daher besonders für vernetzte Zugänge und die Einbindung von vielen Interessengruppen, eine wesentliche Bedingung für erfolgreiche Lokale-Agenda-21 Projekte.

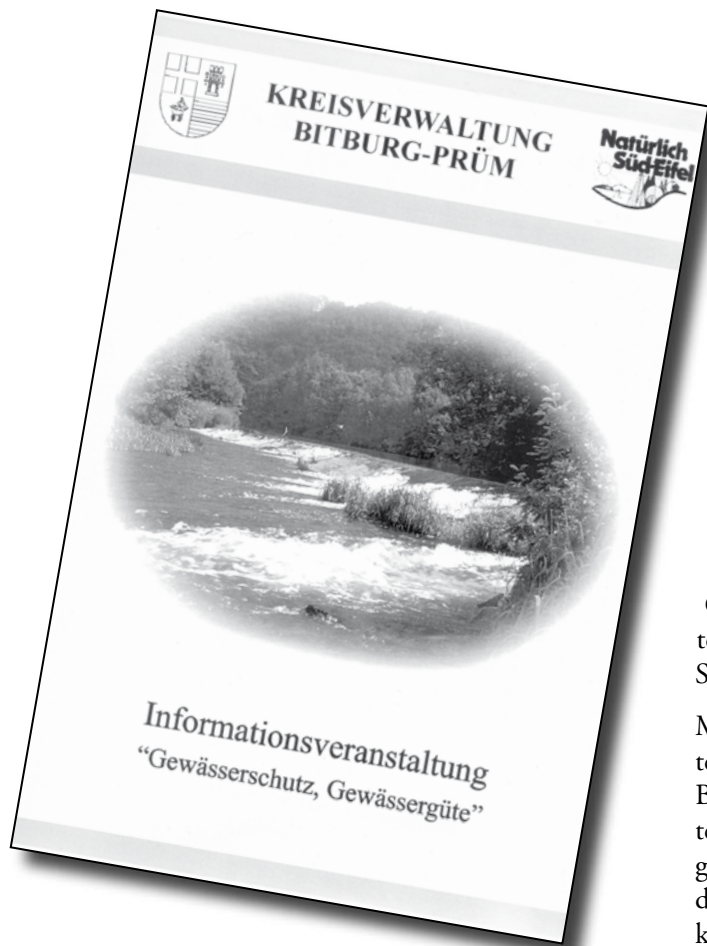
Der internationale Zusammenhang über die weltweite Wasserknappheit (und Wasserverschmutzung) bietet zudem einen wichtigen Ansatz für die Bildung eines Bewusstseins über Weltzusammenhänge und weltweite Solidarität. Die Palette der Aktionen reicht dabei von Aktionen für Wassersparmaßnahmen, Sensibilisierungsmaßnahmen, Gewässerpatenschaften, die Errichtung von Lehrpfaden, die Schaffung von Feuchtbiotopen, Erholungsflächen oder der Rückbau von kanalisiertem Flüssen und Bächen.“

Wenn es auch augenblicklich den Anschein hat, dass Umweltthemen gerade nicht gefragt sind, bleibt trotzdem festzustellen – Natur richtet sich nicht nach Moden, die gerade „angesagt“ sind. So weit dieser Zwischenbericht – ich denke, wir sind auf einem guten Weg.

*Arbeitskreis Netzwerk regionale Bachpatenschaften
c/o Friedrich Martini
Postfach 2235, 56107 Lahnstein
Tel.: 02621/180842 Fax: 02621/180843
Mail: ak.bachpaten@agenda-21-rhein-lahn-aar.de
Internet: <http://www.agenda-21-rhein-lahn-aar.de>*

Bachpatenschaften in der Verbandsgemeinde Bitburg-Land

von Birgit Heinz in Zusammenarbeit mit Stefan Göbel



Die Verbandsgemeinde Bitburg-Land hat rd. 200 lfd. km Bachläufe in ihrem Gebiet zu unterhalten. Auf Grund dieser Vielzahl können seitens des Unterhaltungspflichtigen nicht immer und überall mit Hilfe ständiger Kontrollen notwendige Maßnahmen erkannt werden, um evtl. Schäden zu beheben oder gar zu vermeiden. Auch unzulässige Inanspruchnahmen bzw. Schadstoffeinträge sind nicht kurzfristig überschaubar.

Wie in vielen anderen Bereichen auch ist hier die Hilfe der Bürgerinnen und Bürger erforderlich, die auf derlei Dinge aufmerksam machen.

Die politischen Gremien waren aufgeschlossen, eine Verbesserung der Situation im Bereich der Gewässer zu schaffen, die schon immer ein intensives Thema, nicht zuletzt durch viele negative Schlagzeilen, darstellen.

Mit dieser Grundvoraussetzung wurde in einem ersten wesentlichen Schritt in der Verbandsgemeinde Bitburg-Land im Jahre 1987 ein Umweltbeauftragter bestellt, der sich ausschließlich mit Umweltaufgaben und hier in großen Teilen mit der Betreuung der Gewässer befasst. Somit wurde auch für die künftigen Bachpaten ein direkter, kompetenter Ansprechpartner geschaffen, der an der Basis tätig ist und die Probleme vor Ort kennt.

Erste Grundlage war die Erstellung eines Gewässerkatasters, in dem alle Gewässer kartiert und beschrieben sind. Eine wesentliche Rolle für die Sensibilisierung der BürgerInnen spielt eine ausführliche Öffentlichkeitsarbeit; hierzu gehört sowohl Vorstellung des Tätigkeitsfeldes von Bachpaten in der Tagespresse/Wochenzeitung der VG wie auch das persönliche Ansprechen von Personen, z. B. anlässlich von Veranstaltungen (Umwelttag etc.). Ein weiterer Schwerpunkt ist die Information an Vereine, Schule, Feuerwehren, Jugendgruppen etc.

Im Laufe der Zeit meldeten sich interessierte Personen bei der VG, die als Bachpaten tätig werden wollten. Diese waren anfangs auch Multiplikator für die weitere Gewinnung von Bachpaten, u. a. durch die intensive Begleitung unsererseits und entsprechende Darstellung nach außen.

Von großer Bedeutung war von Anfang an für uns, neben den formellen Dingen, die zu einer Bachpatenschaft gehören (Vertrag, Anfertigung von Hinweistafeln etc.), die zukünftigen Partner für die Zusammenarbeit ausführlich zu schulen und durch ständige Informationsangebote (Literatur, Seminare, Gewässergüteuntersuchung vor Ort) den engen Kontakt zu pflegen. Nur in Zusammenarbeit mit den Gewässerbeauftragten und Fachverbänden (z. B. NABU) können diese Hilfestellungen geleistet werden.



Im Kapitel „Forum Bachpaten“ finden sich dieses Mal zwei Beiträge zum Thema Durchgängigkeit und ein Beitrag über eine Fließgewässerkampagne, an der sich auch eine Bachpatenschaft aus Rheinland-Pfalz beteiligt hat. Das Forum bietet auch weiterhin allen Bachpaten die Möglichkeit über ein Thema oder ein Ereignis zu berichten, was für sie in nachhaltiger Erinnerung blieb oder von besonderem Interesse auch für andere Bachpaten sein könnte. Gerne können die Bachpaten hier über ihre Arbeit berichten, auf Missstände hinweisen oder Ratschläge geben, wie man mit dem ein oder anderen Problem am besten umgeht.

Aktive Jugend

„Alles im Fluss!“ – Kampagne der NAJU

In der NABU-Gruppe Wachenheim/Deidesheim gibt es, neben der sehr aktiv betriebenen Bachpatenschaft am Neuen Weinbach, seit Anfang des Jahres 2000 auch eine NAJU-Gruppe, die eine Bachpatenschaft am Goldbach übernommen hat. Der Sprecher der Gruppe Tobias Koreng schickte uns folgenden Bericht:

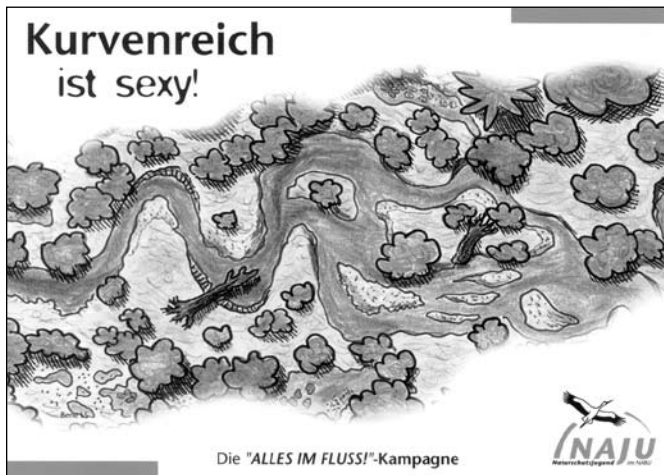
„Wir, die Naturschutzjugend Wachenheim / Deidesheim, haben im Rahmen der von uns übernommenen Bachpatenschaft in der Vergangenheit mehrere Entmüllungsaktionen am Goldbach durchgeführt.

Im Herbst vergangenen Jahres richteten wir das Zeltlager zur „Nacht des Flusses“ der rheinland-pfälzischen NAJU-Gruppen in Wachenheim aus. Während dieser Veranstaltung führten wir auch eine Untersuchung der Gewässergüte des Goldbaches nach dem Saprobienindex durch. Wie zu erwarten war, stellte sich heraus, dass der untere, renaturierte Bachlauf im Vergleich zum oberen, begradigten Bereich eine viel höhere Anzahl an Arten und Individuen aufwies.

Mit der bisherigen Entwicklung des renaturierten Bachlaufes sind wir weitgehend zufrieden. Die Selbstreinigungskraft dieses Bachabschnittes dürfte sich verbessert haben. Es wäre zu erwägen, den mit Gehölzen bepflanzten Uferstreifen auszudehnen.

Am oberen Bachlauf beschränken sich unsere Tätigkeiten vermutlich auch weiterhin vor allem





Mit frechen Postkartensprüchen warb die NAJU für Ihre Kampagne

auf die Entmüllung, da hier eine Renaturierung des Gewässers aufgrund der angrenzenden Weinberge wohl nicht durchführbar ist.“

Die Fließgewässer-Kampagne „Alles im Fluss“ entwickelte sich zu einem erfolgreichen Projekt der Naturschutzjugend (NAJU). So wurde in Rheinland-Pfalz im Rahmen dieser Kampagne die schon oben angesprochene „Nacht des Flusses“ durchgeführt, bei der auch eine 4-Bäche-Tour, eine Wasserlesung und eine Wassergeister-Schminkaktion auf dem Programm standen. Weiterhin konnten mit Hilfe von so genannten Bat-Detektoren über dem Bach jagende Wasserfledermäuse oder bei einer Leuchtaktion nachtaktive Insekten im und am Bach festgestellt werden.

Zum Abschluß der Kampagne organisierte die NAJU Rheinland-Pfalz einen Ausflug an den Gelbach, einem Zufluß der Lahn aus dem Westerwald, an die Lahn entlang bis zur Moselstaustufe in Koblenz.

In dem projektbegleitenden Info-Material (Aktionsleitfaden „Alles im Fluß!“ 72 S./ Broschüre „Le-

bendiger – Entseelter Fluss!“ 26 S./ Kampagnen-Zeitung) finden sich sehr viele Anregungen für die unterschiedlichsten Aktionen am Gewässer, die für jugendliche Bachpatengruppen von großem Nutzen sein können. Man kann sich das Info-Material vom Bundesverband des NAJU schicken lassen. Auch andere interessierte Jugendgruppen wie beispielsweise Bachpaten, die nicht dem NABU angeschlossen sind, können sich laut Auskunft der NAJU-Bundesgeschäftsstelle das Info-Material schicken lassen. Unter Erstattung der Portokosten von 1,53 Euro ist das oben genannte Material unter folgender Adresse erhältlich:

*NAJU Bundesgeschäftsstelle
Postfach 30 10 45
53225 Bonn
Tel. (0228)4036-190
Fax (0228)4036-201*

Wiederherstellung der Durchgängigkeit von Fließgewässern

Eine Herausforderung für den Bachpaten

von Jürgen Frechen

Die Durchgängigkeit von Fließgewässern stellt eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein stabiles ökologisches Gleichgewicht aquatischer Lebensgemeinschaften dar. So finden in vernetzten Gewässersystemen vielfältige Wanderungsbewegungen statt, von denen z. B. der Laichaufstieg des Lachses nicht nur Anglern ein Begriff ist. Dabei reicht das Spektrum der in einem Fließgewässer wandernden Organismen von den Fischen bis zu den bodenbewohnenden Kleinlebewesen (Benthosorganismen), wie beispielsweise Bachflohkrebse. Um den hohen Stellenwert der Durchgängigkeit besser verstehen zu können, sind nachfolgend einige Gründe genannt, die Wanderungsbewegungen in Fließgewässern erfordern:

- Laichwanderungen von Fischen und Rundmäulern (Meerforelle, Bachforelle, Bachneunauge u. a.),
- Kompensation der Abdrift in Folge eines Hochwassers,
- Aufsuchen von Zufluchtsorten (z. B. bei Niedrigwasser),
- Ausgleich der Bestandsdichte bei „Überbevölkerung“,
- wechselnde Habitatansprüche während des Lebenszyklus (Jungstadien, adulte Stadien) befriedigen,
- Wiederausbreitung seltener Arten sowie
- Vorbeugung der genetischen Verarmung.

(Nach Gebler, Rolf-Jürgen, Sohlrampen und Fischaufstiege, Walzbachtal 191, S. 4 ff.)

Leider sind durch die intensive Gewässernutzung und dem damit einhergehenden Verbau große Teile unserer Fließgewässer nicht oder nur unzureichend

vernetzt. In der Regel finden sich selbst in dem kleinsten Bach eine oder mehrere Querverbauungen in Form eines Mühlwehrs oder diverser Sohlschwellen. Dadurch können die zuvor genannten Funktionen von Wanderungsbewegungen nicht oder nur eingeschränkt wahrgenommen werden. Sichtbare Folgen dieser Einschränkungen sind z. B. das Fehlen eines Fischbestandes oberhalb eines Wanderhindernisses. Diese Situation treffen wir häufig in kleineren Bächen der oberen Forellenregion an.

Finden sich vor unserer Haustür Querverbauungen, so kann die Wiederherstellung der Durchgängigkeit ein spannendes Ziel für den engagierten Bachpaten sein. Mit erheblichen positiven ökologischen Wirkungen ist im Erfolgsfall, dass heißt nach einem Rück- oder Umbau des Wanderhindernisses zu rechnen. Auch die Öffentlichkeit nimmt meist regen Anteil und Zeitungsartikel zu diesem Thema finden sich immer wieder in der lokalen Presse.



- Wie ist eine solche Aufgabe anzugehen?
- Welche Kenntnisse müssen die Bachpaten mitbringen?
- Für welche Gruppen von Bachpatenschaften (Einzelpersonen, Fischereivereine, Schulklassen o. a.) eignet sich das Thema?

Grundsätzlich eignet sich diese Fragestellung für fast alle Typen von Bachpatenschaften, sofern ein Interesse an diesem Thema besteht. Eine Ausnahme bilden hier jedoch Patenschaften von Schulklassen. Da Erfolge in Zusammenhang mit der Beseitigung von Wanderhindernissen meist eine längere Zeit auf sich warten lassen, kann der Zeitbedarf das Interesse von Jugendlichen oder Kindern leicht überfordern.

Hinsichtlich der notwendigen Kenntnisse kommt es im Wesentlichen darauf an, sich mit dem Thema Wanderhindernisse auseinander zu setzen. Dabei ist es durchaus sinnvoll, zunächst Infomaterial (Brochüren, Literatur) einzusehen, um einen Überblick zu erhalten. Fachlicher Beistand, z. B. in Form der Kooperation mit den Fischereisachverständigen der Region, verschafft dem Anliegen meist eine höhere Akzeptanz. Da von dem Rück- oder Umbau wasserrechtliche Fragestellungen betroffen sind, sollte, je nach Zuständigkeit, der Kontakt mit der Unteren oder Oberen Wasserbehörde gesucht werden. Schließlich kann auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Bachpatenschaften wertvolle Informationen liefern.

Eine Handlungsanweisung oder gar ein fester Arbeitsplan zu diesem Thema existiert nicht. Dabei kommt es vor allem auf die örtlichen Gegebenheiten und den Grad der Unterstützung durch die lokalen Behörden an. Als kleiner Leitfaden dient jedoch der Vorschlag für eine Strukturierung der durchzuführenden Arbeitsschritte.



- Klärung der wasserrechtlichen Zuständigkeiten (Untere oder Obere Wasserbehörde)
- Klärung der Eigentumsverhältnisse im Bereich des Wanderhindernisses
- Feststellung der fehlenden Durchgängigkeit durch ein Gutachten (Tipp: Fischereireferenten der Struktur- und Genehmigungsdirectionen ansprechen)
- Konsens über den Handlungsbedarf mit allen Beteiligten (Eigentümer, Gewässerunterhaltung, Wasserbehörden, Fischereisachverständige u. a.) herstellen und protokollieren
- Lösungsmöglichkeiten mit Sachverständigen (u. a. Wasserbehörden) erörtern
- Zeitplan mit den Beteiligten aufstellen
- Vorhaben durch Pressearbeit öffentlichkeitswirksam darstellen
- Finanzierung auf Basis der favorisierten Rückbauvariante klären (z. B. Zuschüsse über die Aktion Blau)
- Entscheidungsfindung für den Rückbau unterstützen

Es sei an dieser Stelle noch darauf hingewiesen, dass die oben genannten Arbeitsschritte nicht notwendigerweise in einer Rangfolge zu sehen sind.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Durchgängigkeit eines Fließgewässers einen hohen Stellenwert in der Gewässerökologie besitzt. Die Wiederherstellung der Durchwanderbarkeit für Fische sowie Benthosorganismen stellt eine sinnvolle Aufgabenstellung für den Bachpaten dar.

Bachpatenschaft Biewerbach – Auf dem Weg zur Durchgängigkeit

von Ingunn Böttcher

Nach langer und intensiver Vorbereitungszeit hat die BUND-Kreisgruppe Trier-Saarburg Anfang 1997 die Bachpatenschaft für den Biewerbach übernommen, in der neue Aufgabenfelder für Bachpaten thematisiert werden. Neben der eigentlichen Arbeit am Bach spielt auch die Öffentlichkeitsarbeit eine große Rolle, um Anlieger, Ortsansässige, Behördenvertreter und interessierte Bürger hinsichtlich der Problematik der Bachpatenschaft und im allgemeinen der Gewässer zu aktivieren.

Bei diesem Konzept spielen Aktionen zu unterschiedlichen Themen mit und für Interessierte eine große Rolle. Darüber wurde im Info-Brief-Bachpatenschaft Nr. 5 bereits berichtet.

Die aus den Aktionen entwickelte Ausstellung wurde direkt vor Ort an mehreren Stellen gezeigt. Die Präsentation in der Grundschule in Biewerbach endete mit einer Aktionswoche, bei der Mitglieder der BUND-Kreisgruppe die Ausstellung erläuterten und mit den Kindern Aktionen im und am Bach durchgeführt haben. Mittlerweile ist die Ausstellung zur Bachpatenschaft seit mehreren Monaten bei Aktionen von Kreisverbänden im Westerwald im Einsatz.

Der Stellenwert der Durchgängigkeit von Fließgewässern für Gewässerorganismen war das Thema der Aktion im April 2001. Zahlreiche Interessierte, vor allem Anwohner aus der näheren Umgebung waren gekommen, um etwas über die Anpassungen der Lebewesen an die unterschiedlichen Gegebenheiten und die Einschränkungen ihrer Lebensmöglichkeiten zu erfahren.



Die Öffentlichkeitsarbeit erfordert oft einen größeren Einsatz als die praktische Arbeit, und doch können dadurch ganz konkrete Verbesserungen für den Bach erreicht werden. So sind am Biewerbach die letzten 220 m vor der Mündung bisher verrohrt, oberhalb des Rohres besteht ein ca. 2 m hoher Absturz (siehe oben), der eine absolute Wanderbarriere darstellt.

Als für diesen Bereich Planungen für eine Ortsumgehungsstrasse auf den Tisch kamen, wagten wir die Forderung nach einer Offenlegung des Baches. Hier kam uns nun die im Vorfeld geleistete Öffentlich-

keitsarbeit zu Gute. Mit tatkräftiger Unterstützung durch den Ortsvorsteher von Biewer und durch Mitarbeiter der Stadtverwaltung, die sich für diese Idee begeisterten, wurde zunächst eine Machbarkeitsstudie erstellt. Mittlerweile ist die Ausführungsplanung fertiggestellt und der Genehmigungsbescheid liegt vor. Zur Zeit ist das Durchlassbauwerk für den offenzulegenden Bach unter der neuen Umgehungsstraße im Bau. Damit wird sichergestellt, dass der Biewerbach unterhalb der Umgehungsstraße nicht wieder verrohrt werden muss. In diesem Jahr wurde die nahezu ununterbrochene Offenlegung des Biewerbachs auf seinem letzten Abschnitt zur Mosel in Angriff genommen. Nach den neueren Planungen wird der künftige Bachlauf über die Vormoselwiesen zwischen Moselradweg und Ortsrand geführt. Die Stadt erwarb dort im letzten Jahr weitere Grundstücke. Weiter nördlich soll der Biewerbach in sein bislang noch ausgetrocknetes ursprüngliches Bachbett geführt werden.

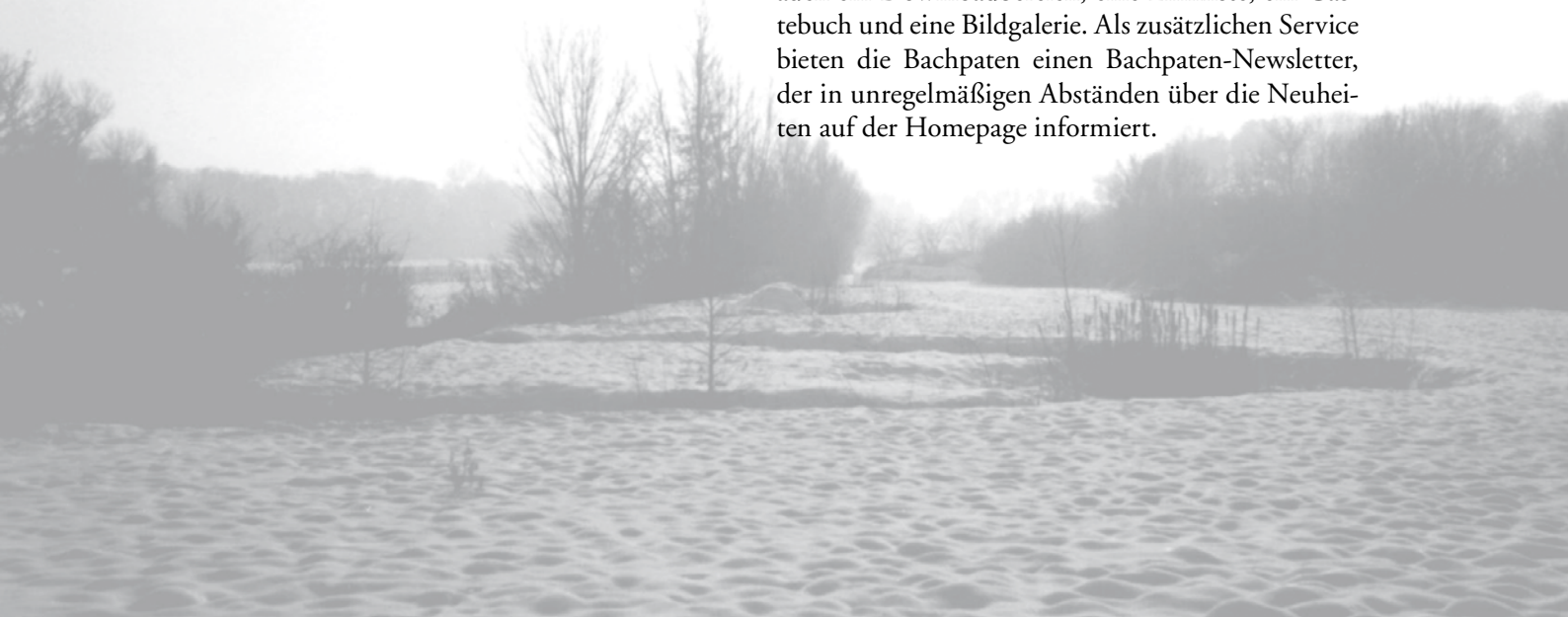
Im Frühjahr 2002 veranstalteten wir als weitere Aktion im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eine Exkursion zu den zur Zeit am Oberlauf des Biewerbaches außerhalb des Stadtgebietes von Trier geplanten und laufenden Hochwasserschutzmaßnahmen.

Bachpaten im Internet

Bachpatenschaft Selz

Das Internet eignet sich hervorragend zur Darstellung der eigenen Bachpatentätigkeit. Diese Nutzungsmöglichkeit und die Tatsache, eine eigene Homepage einrichten zu können, sowie die Bereitschaft, diese zu pflegen, nutzt die rheinhessische Bachpatenschaft Selz.

Die Homepage der beiden Bachpaten Thomas Henschel und Andreas Reuter (<http://www.bachpatenschaft-selz.de/>) bietet so ziemlich alles, was den Surfer interessieren könnte. Das fängt an mit der Erklärung, was eine Bachpatenschaft ist, wie das betreute Gewässer mit seinem Arteninventar aussieht, wer die beiden sind und wie alles anfang. Ganz wichtig natürlich, welche Aktivitäten sie an der Selz durchführen und die Berichte darüber. Da werden beispielsweise die aktuellen Werte der Selzwassermessung in einer sehr ansprechenden Darstellung nebst einer kleinen Einführung in die Gewässerchemie angeboten. Ein im Bereich des betreuten Abschnitts befindliches Naturschutzgebiet mit seiner herausragenden Vogelwelt wird ebenfalls auf der Homepage vorgestellt. Darüber hinaus finden sich auch ein Downloadbereich, eine Linkliste, ein Gästebuch und eine Bildgalerie. Als zusätzlichen Service bieten die Bachpaten einen Bachpaten-Newsletter, der in unregelmäßigen Abständen über die Neuheiten auf der Homepage informiert.



Nachfolgend vorgestellte Umweltbildungseinrichtungen und Naturschutzverbände bieten gelegentlich Veranstaltungen zur Gewässergütebestimmung an. Auf Anfrage bieten einige Anbieter aber auch darüber hinaus gehende Veranstaltungen zu einem bestimmten Thema an, welches speziell auf die Zielgruppe Bachpaten abgestimmt werden kann. Sprechen Sie rechtzeitig mit den Veranstaltern über diese Möglichkeit.

Ob eventuell eine finanzielle Unterstützung für die Bezahlung der Kursgebühren möglich ist, sollte vorab bei der unterhaltungspflichtigen Gemeinde geklärt werden.

Nutzen Sie auch das Internet bei der Suche nach geeigneten Veranstaltungen; manchmal kann man dort durchaus fündig werden (z. B. www.umweltbildung.de).



Bildungsangebote

Naturlehrgebiet der Ebertsheimer Bildungsinitiative

Ebertsheimer Bildungsinitiative e. V.
Eduard-Mann-Str. 1
67280 Ebertsheim
Tel. u. Fax: 06359/960888
E-mail: ebi-ev@gmx.net
Internet: www.ebi-ev.de



Die Wappenschmiede – Das Naturerlebniszentrum im Pfälzerwald

Inmitten der einzigartigen Buntsandsteinlandschaft des ersten grenzüberschreitenden Biosphärenreservates Pfälzerwald/ Nordvogesen liegt die Wappenschmiede in direkter Nachbarschaft des Biosphärenhauses.

Die Wappenschmiede bietet Seminar- und Arbeitsräume sowie zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten. Gruppen bis zu 41 Personen können in 3-6 Bett-Zimmern plus 4 Betreuer in 2-Bett-Zimmern untergebracht werden. Alle Zimmer sind mit Dusche und WC ausgestattet.

Unter dem Motto Natur – Erlebnis – Freizeit werden umweltpädagogische Programme wie Exkursionen, Workshops und Erlebnistage angeboten.

Das Angebot reicht dabei von Nacht-Exkursionen über Mittelalter-Erlebnistage, Wissenssafaris und Gewässer-Untersuchungen bis hin zu wissenschaftlichen Fachtagungen. Daneben gibt es regelmäßig Seminare in Naturfotografie, Kinder-Ferien camps sowie ein mehrtägiges Überlebenstraining im Pfälzerwald.

Das Naturerlebniszentrum Wappenschmiede wird von der „Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V.“ (GNOR) in Eigenregie betrieben

Weitere Informationen erhalten Sie beim:

*Naturerlebniszentrum Wappenschmiede
Am Königsbruch 2
66996 Fischbach bei Dahn
Tel.: 06393/993406, Fax.: 06393/993706
E-Mail: info@wappenschmiede.de
Internet: www.wappenschmiede.de*

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Umweltakademie Rheinland-Pfalz (SDW)

*Richard-Müller-Str. 11
67823 Obermoschel
Tel.: 06362/993201, Fax: 06362/993202
Internet: www.sdw-rlp.de*

Waldökostation Remstecken im Stadtwald Koblenz



Die Waldökostation Remstecken stellt ein breitgefächertes Angebot zur Umweltbildung und -erziehung bereit. Die Station ist Mitglied im Netz für Schulfähige Umwelterziehungseinrichtungen Rheinland-Pfalz (SchUR).

Als Serviceeinrichtung für alle Schulen der Region Koblenz liegt ihr Aufgabenschwerpunkt im umwelpädagogischen Bereich. Vor allem im Sommerhalbjahr finden zahlreiche Schüler- und Lehrerfortbildungen zu unterschiedlichen Themen statt.

Dabei werden die Lebensräume (Biotope) auf dem Remstecken ebenso einbezogen wie auch das Freiluftklassenzimmer, die Wildgehege und Arbeitsmaterialien. Es können beispielsweise Arbeiten zur Boden- und Gewässerökologie mit Bachuntersuchung und Wassergütebestimmung ebenso durchgeführt werden wie Verhaltensexperimente an den Wildgehegen oder Beobachtungen zur Tier und Pflanzenwelt auf der Ökowiede.

*Naturschutzzentrum Waldökostation Remstecken
Auf dem Remstecken
56075 Koblenz
Tel.: 0261/56939
Internet: www.koblenz.de/umwelt/stat.html*

BUND Landesverband Rheinland-Pfalz

Ausstellung „Bachpatenschaft Biewerbach – ein Beispiel zum Nachmachen“

7 Tafeln (ca. 1 x 1,5 m) in Holzrahmen

*BUND Kreisgruppe Trier-Saarburg
Kaiserstr. 14
54290 Trier
Tel. u. Fax: 0651-48455
E-Mail: bund.trier-saarburg@bund.net*



Ausstellung „Rettet die Quellen“

13 Stellwände (0,8 x 2 m)

BUND Landesverband Rheinland-Pfalz

Petra Hadamczyk

Gärtnergasse 16

55116 Mainz

Tel.: 06131-231973, Fax: 06131-231971

E-mail: Petra.Hadamczyk@bund.net

BUND-Kreisgruppe Altenkirchen

Gewässeruntersuchungen

Klaus Frick

Friedrichstraße 7

57537 Mittelhof

Tel. 02742-4314

E-mail: bund.altenkirchen@bund.net

Gewässeruntersuchungen für Kinder

Ernst-Gerhard Borowski

Gontermannstr.37

57518 Betzdorf

Tel. 02741-23331, Fax 02741-971996

GNOR – Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e. V.

GNOR – Landesgeschäftsstelle

Osteinstr. 7-9

55118 Mainz

Tel.: 06131/671480, Fax: 06131/671481

E-Mail: Mainz@gnor.de

Internet: www.gnor.de

GNOR – Geschäftsstelle Nord

Postfach 4774

54237 Trier oder

Hauptstrasse 10

54552 Steiningen

Tel.: 06573/953660, Fax: 06573/953661

E-Mail: GNOR-Nord@gnor.de

GNOR – Geschäftsstelle Süd

Am Königsbruch 2

66996 Fischbach

Tel: 07273 / 918536, Fax: 07273 / 918537

E-Mail: GNOR-Sued@gnor.de

Landesfischereiverband Rheinland-Pfalz e.V.

Der Verband Deutscher Sportfischer Landesverband Rheinland-Pfalz bietet auf Anfrage für Bachpaten Seminare, z. B. zur Gewässergütebestimmung, an.

Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.
Informationszentrum

Rheinstr. 60

55437 Ockenheim

Tel.: 06725/95996

Fax: 06725/95997

Internet: www.vdsf-rlp.de

E-Mail: infozentrum@vdsf-rlp.de

Naturfreundejugend Rheinland-Pfalz

Hohenzollernstr. 14
67063 Ludwigshafen
Tel.: 0621/624647
Fax: 0621/524634
E-Mail: mail@naturfreundejugend-rpl.de
Internet: www.naturfreundejugend-rpl.de

Naturfreundehaus Finsterbrunnertal

67705 Finsterbrunnertal
Tel.: 06306/2882, Fax: 06306/6639
Naturfreundehaus Trier-Quint
c/o Marlies Wirtz
54293 Trier
Tel.: 0651/67984, Fax: 0651/67984
E-Mail: Marlies.Wirtz@t-online.de

Naturfreundehaus Laachersee

56743 Mendig
Tel.: 02652/4777, Fax: 02652/2282
E-Mail: laacherseehaus@t-online.de

Die Naturfreundejugend führt nach wie vor die Aktion „Umweltdetektive“ durch, die sich vor allem an Schüler der Mittelstufe richtet.

Naturfreundehaus Rahnenhof

67316 Hertlingshausen
Tel.: 06356/96250-0, Fax: 06356/96250-25
E-Mail: kontakt@naturfreundehaus-rahmenhof.de

Umweltdetektive

Das Info-Material dazu ist weiterhin unter obiger Adresse zu bestellen.

„Laienset“

Geräte-Set zur biologischen Gewässergütebestimmung, (5 Euro)

„Dem Wasser auf der Spur“

Infos zur chemischen Wasseranalyse,

Einzelexemplar kostenlos, ansonsten 0,30 Euro pro weiteres Exemplar

Aktionsfalter „Erlebnis Bach“

Tipps und Anregungen sowie zahlreiche Aktionsvorschläge rund ums Thema Bach.

Einzelexemplar kostenlos, ansonsten 0,10 Euro pro weiteres Exemplar

Erlebnisbogen „Wasser“

Thema „Wasser“ kindgerecht.

Basteltipps sowie zahlreiche Spiel- und Aktionsideen.

Pollichia – Verein für Naturforschung und Landespflege e. V.

Geschäftsstelle
Bismarkstraße 33
67433 Neustadt
Tel.: 06321/921768, Fax 921776
Mail: hauptverein@pollichia.de
Internet : <http://www.pollichia.de>



Informationsmaterial

Herausgegeben vom Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz:

„AKTION BLAU – Gewässerentwicklung in Rheinland-Pfalz“:

- Heft 1, 1995, 117 S.
- Bilanz und Ausblick, 1999, 31 S.
- Gewässerstruktur - Untersuchungen zur Analyse und zur Bewertung der ökomorphologischen Struktur von Fließgewässern. 1999, 129 S.
- Hochwasserrückhalt – Schonende Bewirtschaftung von sensiblen Niederschlagsflächen und Bachauen. 2001, 36 S.
- Gewässerstrukturgüte 2000 – Gewässer erleben, Struktur verändern, Güte gewinnen. 2001, 39 S.
- 10 Jahre Aktion Blau Gewässerentwicklung in Rheinland-Pfalz, 2005, 220 S.

Herausgegeben vom damaligen Landesamt für Wasserwirtschaft Rheinland-Pfalz:

„AKTION BLAU – Gewässerentwicklung in Rheinland-Pfalz“:

- Gewässertypenatlas; inkl. Gewässertypenkarte im Maßstab 1:200.000, 1999, 146 S.
- Quelltypenatlas; inkl. Karte: Lage der Referenzquellen, 2002, 171 S.
- Gewässerstrukturgütekarte Rheinland-Pfalz. Stand 2001, Maßstab 1:225 000

- Bachpatenschaften. Heft 1, 1991, 108 S.
- Bachpatenschaften. Heft 2 – Zwei Partner, ein Ziel – Zusammenarbeit von Bachpaten und Gewässerunterhaltungspflichtigen. 2002, 60 S.
- Leben am Strom – Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen für die rheinland-pfälzischen Überschwemmungsauen. 2002, 44 S.
- Leitfaden Gewässerentwicklung für die gewässerunterhaltungspflichtigen Kreise, Städte und Verbandsgemeinden, 2002, 20 S.
- Erreichbare Ziele in der Gewässerentwicklung, 2003, 116 S.
- Wirksame und kostengünstige Maßnahmen zur Gewässerentwicklung, 2003, 80 S.

Außerdem sind noch folgende Bachpaten-Infobriefe vorrätig:

- Info-Brief Heft 3 – Gewässerstruktur
- Info-Brief Heft 4 – Arbeitsplan
- Info-Brief Heft 5 – Gewässerentwicklung
- Info-Brief Heft 6 – Bachwanderwege

Alle Veröffentlichungen kostenlos zu beziehen bei:

*Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft
und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Amtsgerichtsplatz 1, 55276 Oppenheim
Tel. 06131/6033-0*

E-Mail: Renate.Druckenmueller@luwg.rlp.de

Infoveranstaltungen „Gewässerentwicklung aktuell“

Jedes Jahr bietet das Landesamt für Wasserwirtschaft, Umwelt und Gewerbeaufsicht zusammen mit der GFG (Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.) Informationsveranstaltungen für Unterhaltungspflichtige, Bachpaten, Ingenieurbüros und Mitglieder der Gewässernachbarschaften an.

Um so nah wie möglich bei den Aktiven zu sein, werden vier Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz durchgeführt, verteilt auf die Bereiche Westerwald/Ahr in Koblenz, Mosel/Saar in Altrich, Nahe/Pfälzerwald in Waldböckelheim und Oberrhein in Neustadt. In jeweils vier Referaten werden aktuelle Themen der Gewässerentwicklung in Rheinland-Pfalz vorgestellt.

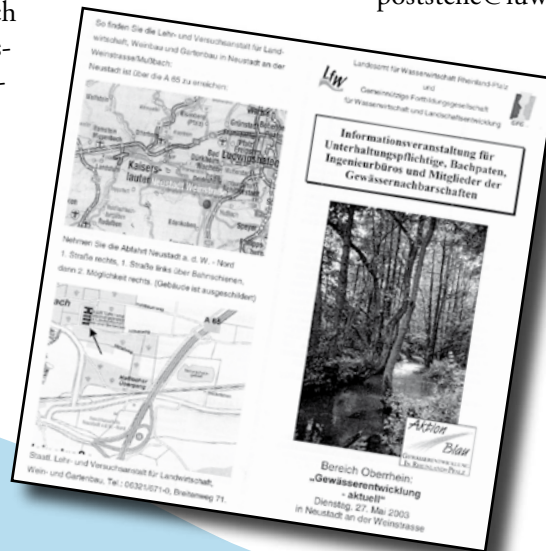
Unser Ziel ist es, mit der Themenauswahl möglichst viele der Fragestellungen und Probleme der im Bereich der Fließgewässer aktiven Menschen abzudecken. Nach jedem Referat wird deshalb ausreichend Zeit gelassen, die angeschnittenen Themen so weit als möglich auszudiskutieren.

Die Resonanz der Teilnehmer auf die bisherigen Veranstaltungen

war durchweg positiv; boten sie doch wieder eine Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir als Veranstalter konnten mit der Beteiligung von durchschnittlich 60 Personen pro Veranstaltung zufrieden sein, wenngleich die Räumlichkeiten eine Steigerung nach oben durchaus zuließen. Das Gros der Teilnehmer stellen die Mitarbeiter der Verwaltung, was durchaus verständlich ist, da die meisten Bachpaten berufstätig sind und vielleicht nicht ohne weiteres einen Tag freibekommen. Hier kann man nur an die Einsichtigkeit und das Verständnis der Arbeitgeber appellieren und auf mehr Unterstützung für das Ehrenamt hoffen. Wir würden uns freuen, wenn im nächsten Jahr wenigstens ein Drittel der Teilnehmer aus Bachpaten bestünde.

Anregungen bezüglich der Themenauswahl für die Veranstaltung im nächsten Jahr nehmen wir oder die GFG (Tel.: 06131/613021) gerne entgegen. Wer bislang keine Einladung zu diesen Gesprächen erhalten hat, der soll sich bitte per Mail unter poststelle@luwg.rlp.de oder telefonisch unter 06131/6033-0 melden.

Alle Referate sind unter o.g. Bezugsquellen erhältlich. Außerdem sind die Vorträge ab 2006 unter www.aktion-blau.de als PDF herunterzuladen.



Phytophthora – Wurzelhalsfäule der Erlen

Erlen, vornehmlich Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*) säumen unsere intakten Mittelgebirgsbäche. Sie sind von entscheidender Bedeutung im Ökosystem der Bäche. Zum einen beschatten sie das Gewässer, was vor allem für den gleichbleibenden Sauerstoffgehalt wichtig ist und zum anderen stellen sie ein



außerordentlich wichtiges Glied in der Nahrungskette des Gewässers dar. Erlenblätter dienen nämlich den so genannten Destruenten, überwiegend dem Bachflohkrebs, als Nahrung. Diese wiederum stehen auf der Speisekarte zahlreicher Fische und anderer Konsumenten erster Ordnung. Darüber hinaus trägt keine andere Pflanze in dem Ausmaß zur Stabilität kilometerlanger Uferstrecken bei wie die Schwarz-Erle. Sie muss deshalb uneingeschränkt als unverzichtbarer Baustein eines natürlichen Fließgewässers angesehen werden. Umso ernsthafter ist die Nachricht zu bewerten, dass mittlerweile in vielen

Landesteilen Deutschlands ein plötzliches Absterben selbst ehemals vitaler, noch junger Erlenbestände festgestellt wurde.

1993 wurde erstmals in England ein weit verbreitetes Absterben von Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*) entlang von Flussläufen als auch in flussfernen Aufforstungen festgestellt. Als Verursacher der Krankheit gilt ein neuer, bisher unbekannter Pilz der Gattung Phytophthora. Er ist vermutlich aus zwei verschiedenen, schon bekannten Arten der gleichen Gattung natürlich entstanden. In Bayern wurde die Phytophthora – Wurzelhalsfäule an Erlen 1995 erstmals nachgewiesen. Es ist anzunehmen, dass der Pilz auch in rheinland-pfälzischen Forsten vorhanden ist. Die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft berichtet auf ihrer Internetseite z. B. von einem Nachweis im Westerwald. Nach einer ersten Abfrage im letzten Jahr konnte der Schadpilz durch die Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz an sechs Fließgewässern in Rheinland-Pfalz nachgewiesen werden.



Krankheitsmerkmale

- kleine, oft vergilbte Blätter; im fortgeschrittenen Stadium zurücksterbende Krone und büschelige Restbelaubung (unteres Foto);
- oftmals starkes Blühen und Zapfenbildung, auch bei Jungbäumen;
- orange- bis schwarzbraune Schleimfluss-, Teerflecken am Stammfuß (siehe oben), z. T. an verholzten Wurzeln;
- Längsrisse am Stammfuß infolge der Überwallungsvorgänge;
- orange bis dunkelbraun verfärbtes, zerstörtes Gewebe der äußeren Rinde und des Kambiums, das sich zungenförmig bis zu einer Stammhöhe von 3 m ausdehnt.

Ausbreitung und Vorkommen

Phytophthora-Pilze infizieren die Erlen mit Hilfe aktiv beweglicher Sporen über das Boden-, Oberflächen- und Flusswasser. Auf regelmäßig überfluteten Standorten schreitet die Krankheit v. a. bei Jungbäumen rasch voran. Auf nicht oder nur unregelmäßig überfluteten Standorten sowie bei Altbäumen kann



sich der Absterbeprozess dagegen über mehrere Jahre erstrecken. Gelegentlich erholen sich befallene Bäume, wenn sie zerstörtes Gewebe erfolgreich überwallen. Weniger stark geschädigte Erlen sind allerdings deutlich geschwächt, was sie für den Befall durch Schwächeparasiten anfällig macht.

Flussbegleitende Erlen werden vermutlich über Luftwurzeln und Korkwarzen am Stammfuß infiziert.



Bei fortgeschrittener Schädigung können sie die wichtige Funktion der Uferstabilisierung nicht mehr erfüllen, werden unterspült und bei Hochwasser mitgerissen. Bei zahlreichen Fließgewässern in Bayern konnte nachgewiesen werden, dass die Schäden ausschließlich flussabwärts von infizierten Kulturen auftraten. Die Gefahr einer möglichen Verbreitung der Erlen-Phytophthora mit infiziertem Pflanzgut wurde durch stichprobenartige Untersuchungen von Baumschulmaterial demonstriert.

Gegenmaßnahmen

1. Eine direkte Bekämpfung der Erlen-Phytophthora (z. B. Fungizide) ist wegen der Lebensweise des Pilzes sowie gesetzlicher Beschränkungen nicht möglich.
2. Erkrankte Erlen bilden nach dem „Auf-den-Stock-Setzen“ oft vitale Stockausschläge, die noch nach Jahren gesund sind und kräftiges Wachstum zeigen. Das Zurückschneiden in Kombination mit einer regelmäßigen Kontrolle der Stockausschläge scheint nach derzeitigem Kenntnisstand die einzige erfolversprechende Maßnahme zu sein, um v. a. flussbegleitende, ökologisch wertvolle Erlenbestände zu erhalten.
3. Bei Neupflanzungen ist darauf zu achten, dass an den Gewässern ausschließlich gesunde Erlen aus heimischem Saatgut gepflanzt werden. Nur solche Erlen sind aufgrund ihres genetischen Potenzials in der Lage, Resistenzen gegen diesen Pilz zu entwickeln. Wurzelverletzungen, die beim Pflanzen leider auftreten, sollten möglichst vermieden werden, denn sie sind ideale Eintrittspforten für Pathogene. Pflanzstress z. B. durch Wassermangel bedeutet ebenfalls eine zusätzliche Schwächung der Erlen, die auf Kosten ihrer Widerstandskräfte gehen könnte.

Es sollte daher bei Pflanzungen unbedingt auf gesundes und kräftiges Pflanzgut und eine möglichst schonende Pflanzung geachtet werden. Geeignetes Pflanzgut aus heimischen Saatgut ist in vielen rheinland-pfälzischen Forstämtern erhältlich; die Telefonnummern der Forstämter können auch beim Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht erfragt werden.

Text und Fotos wurden weitestgehend dem Merkblatt Nr. 6/Juni 2001 der bayerischen Staatsforstverwaltung entnommen. Hrsg.: Bayer. Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft.

Weitere Informationen:

Werres, S., Dussart, G. & Eschenbach, Ch.: Erlensterben durch Phytophthora spp. und die möglichen ökologischen Folgen. – Natur und Landschaft, 76. Jg. (2001) Heft 7. S. 305-310.

Krankheitsmerkmale der Wurzelhalsfäule finden Sie im Internet unter:

Biol. Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft: <http://www.bba.bund.de>

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft: <http://www.forst.bayern.de>

Aufruf zur Mitarbeit

Da wir über die Verbreitung dieses Pilzes in Rheinland-Pfalz noch so gut wie gar nichts wissen, möchten wir alle Bachpaten bitten, einmal einen Blick auf die Erlenbestände ihres Baches oder die anderer Bäche zu werfen. Vielleicht sind dem einen oder anderen in diesem Sommer obengenannte Symptome aufgefallen, konnten aber keine Erklärung für das Absterben oder Kränkeln der Bestände finden. Wir möchten Sie bitten solche wenig eindeutigen Fälle dem Landesamt für Wasserwirtschaft zu melden.

Zu diesem Zwecke liegt eine Meldebogen vor (siehe unten), der beim Landesamt erhältlich ist.

Ziel ist die Erstellung eine Verbreitungskarte und damit einhergehend gezielt vorbeugende und krankheitsbeseitigende Maßnahmen einzuleiten. Wir werden Ihre Daten zunächst an die Experten der Pflanzenschutzämter weiterleiten. Diese werden sich ein genaues Bild vor Ort machen, um die befallenen Gehölze zu untersuchen und eine Gewebeprobe nehmen. Wir bitten alle, die Experten dabei tatkräftig zu unterstützen und ihnen ggf. den genauen Standort der befallenen Erlen vor Ort zu zeigen. Da der Pilz nicht einfach zu identifizieren ist, sind solche Untersuchungen zwingend erforderlich, denn schließlich kann es sich auch um einen anderen Schadpilz handeln, der geringeren Schaden anrichtet oder leichter zu bekämpfen ist. Die Experten werden sicherlich auch beratend zur Seite stehen, wenn es sich wirklich um den oben beschriebenen Schadpilz handelt.

Die GFG (Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft) hat zusammen mit der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) eine Info-Broschüre und ein Faltbalt zum Thema Erlensterben erarbeitet.

Abschließend nochmals unsere herzliche Bitte, alle verdächtigen Fälle dem Landesamt zu melden.



Meldebogen

Verdacht auf Erlensterben / Wurzelhalsfäule (Erlen-Phytophthora) durch pilzähnlichen Mikroorganismus an Fließgewässern in Rheinland-Pfalz

Name des Gewässers:

Unterlauf Mittellauf Oberlauf

Ort / Stadt:

Gemarkung (falls bekannt):

Fundort:

Topographische Karte 1: 25.000 Blatt: Quadrant:

Bitte Kopie belegen und betroffene Abschnitte/Bereiche markieren und/oder Gauß-Krüger-Koordinaten angeben:

Rechtswert: Hochwert:

Ungefähre Anzahl der betroffenen Bäume:

Ungefähres Alter der betroffenen Bäume:

Standort der befallenen Bäume:

Uferböschung Randstreifen (1 m - 10 m) Aue

Festgestellt am (Datum):

Schadbildbeschreibung / sonstige Bemerkungen:

Symptome / Krankheitsmerkmale (bitte mit "Ja" oder "Nein" kennzeichnen, wenn deutlich erkennbar oder mit "?", wenn Stamm nicht aus der Nähe begutachtet werden konnte. Bitte alle Fotos kennzeichnen):
 Siehe auch beigegefügt Faltbalt und im Internet unter www.rp-giessen.de

Teerflecken: schwarz-braune Flecken auf Rinde am Stammfuß	Wundgummi: schwarze, nisende Wunden am Stammfuß	Nekrosen: rot-braune Bereiche unter der Rinde	Wasserreiser: büschlige Nottierte am Stamm	Gelbe Blätter: kleine, vergilbte Blätter und reduzierter Fruchttrieb in Krone	Lichte Krone: abgestorbene Triebe, starke Fruchtbildung	Tote Bäume: Einzelbäume oder ganze Gehölzstreifen sterben ab

Melder:

Name, Vorname: **Telefon:**

Straße: **Email:**

PLZ / Ort: **Datum / Unterschrift:**

Bitte ausgefüllten Meldebogen an das **Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht, Amtsgerichtsplatz 1, 55276 Oppenheim, Fax. 06131-222341. Rückfragen ans LUWG unter Tel.: 06131-6033-1814 oder per Email: Herbert.Kiewitz@seww.rlp.de**

Herausgeber: GFGmbH, Frauenlobplatz 2, 55118 Mainz, Bearbeitungsstand: 16. Oktober 2003
 Konzept & Fotos: Thomas Paulus, Rosewitha Ulrich, Sabine Werres, Gerhard Schösser, Herbert Kiewitz, Kurt Schefczik, Thomas Jung

Gewässerstrukturgütekarte Rheinland-Pfalz und die Anwendung der Daten in der Unterhaltung

von Ute Helsper

Im Februar 2001 wurde in Mainz die Gewässerstrukturgütekarte für Rheinland-Pfalz vorgestellt. Mit dieser landesweiten Kartierung wurde eine vergleichbare und objektive Bewertung der Funktionsfähigkeit unserer Gewässer und damit ein verlässlicher Wegweiser für die zukünftige Gewässerentwicklung geschaffen.

Verfahren der Gewässerstrukturgütekartierung

Um die aktuelle Situation der Fließgewässer in Rheinland-Pfalz zu ermitteln, erfolgte von 1996 bis 2001 eine landesweite Gewässerstrukturgütekartierung. Die Gewässerstrukturgüte bewertet den morphologischen Zustand des Gewässerbettes und seiner Aue und damit die ökologische Funktionsfähigkeit der Gewässer- und Umfeldstrukturen. Insgesamt wurden an ca. 10.000 km Fließgewässer abschnittsweise (100 bis 1000 m) 25 Einzelparameter erfasst und bewertet. Diese Einzelmerkmale wurden zu den sechs Hauptparametern Laufentwicklung, Längsprofil, Sohlenstruktur, Querprofil, Uferstruktur und Gewässerumfeld zusammengefasst, aus deren Bewertung sich letztlich die Zuordnung in die Strukturgüteklassen 1 (unverändert) bis 7 (vollständig verändert) ergab.

Datenhaltung

Die erhobenen Daten der Strukturgütekartierung wurden in das auf dem

Geographischen Informationssystem „ArcView“ basierenden Fließgewässerinformationssystem des Landesamtes für Wasserwirtschaft Rheinland-Pfalz eingespeist. Hier wurden die Gewässer in 100 m-Segmente gegliedert. Für jeden 100 m-Abschnitt liegen die ermittelten Einzel- und Hauptparameter einschließlich der Gesamtbewertung tabellarisch vor und sind über GIS-Abfrage-Tools abrufbar. Die Ergebnisse der Kartierung können als Karte dargestellt und ausgegeben werden. Jeder Gewässerabschnitt erhält gemäß seiner Einstufung eine entsprechende Farbe (z. B.: Klasse 1: blau, Klasse 4: hellgrün, Klasse 7: rot).

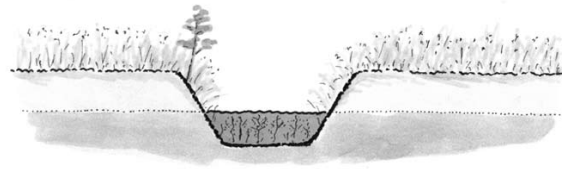
Den Gewässerunterhaltungspflichtigen in Rheinland-Pfalz stehen die Strukturgütedaten zur Verfügung. Sie können die Daten mit Hilfe des kostenfreien Programms Struka V als mehrfarbige Bänder visualisieren, nach Bedarf bestimmte Parameter abfragen und statistische Auswertungen für ein gewünschtes Gebiet oder Gewässer durchführen.

Gewässerstrukturgütedaten als Planungshilfe

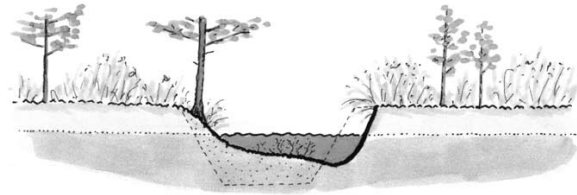
Die Daten stellen im Rahmen der Gewässerentwicklung ein wertvolles Hilfsmittel dar. Die kartographische Darstellung der Gesamtbewertung gibt einen Überblick über den aktuellen Zustand der Gewässer innerhalb eines konkreten Zielgebiets. Strukturell beeinträchtigte Strecken, wo gegebenenfalls Handlungsbedarf hinsichtlich der Verbesserung des morphologischen Zustandes besteht, sind anhand der Karte exakt zu lokalisieren. Weiterhin unterstützen die Strukturgütedaten die Abgrenzung von Bereichen mit anthropogen gering beeinflussten Gewässerabschnitten. Dort ist eine Erhaltung des aktuellen Zustandes wünschenswert.

Die Durchführung geeigneter Entwicklungsmaßnahmen an Gewässerstrecken erfordert eine Analyse der strukturellen Defizite und ihrer Ursachen. Hier liefern die nach Hauptparametern aufgeschlüsselten Daten wichtige Informationen für den Planer. Die Bewertungen der Hauptparameter geben Hinweise, welche Beeinträchtigungen ein Gewässer (Lauf, Sohle, Ufer, Land) aufweist. Daraus lassen sich relevante Maßnahmen zur Strukturverbesserung ableiten. Zeichnet sich das Gewässer bezüglich der Laufentwicklung durch deutliche Mängel aus, fehlt primär Raum für die Eigenentwicklung. Hier kann die Anlage von Gewässerrandstreifen und eine damit einhergehende zunehmende Laufkrümmung und Ausbildung von Laufstrukturen eine deutliche Aufwertung des Hauptparameters bewirken.

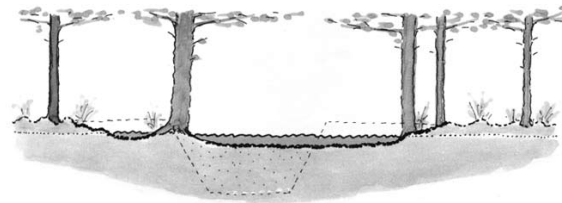
Detaillierte Hinweise liefern insbesondere die den Hauptparametern zugrunde liegenden Einzelparameter. Verfügt ein Gewässer über eine defizitäre Uferstruktur, zeigt eine Analyse der Einzelparameter „Uferbewuchs“, „Uferverbau“ und „Besondere Uferstrukturen“, welche Gewässerentwicklungs-



Heute: Ein tiefes schmales Bachbett ohne Vegetation und Gewässerrandstreifen.



In 20 Jahren: Das Gewässer geht in die Breite, das Ufer bröckelt, Bäume und Ufergesträuch wachsen.



In 60 Jahren: Naturnaher Zustand mit typischen Bäumen und flachem Gewässerprofil.

maßnahmen sinnvoll sind (z.B. Anpflanzung von Ufergehölzen, Beseitigung der Uferbefestigung).

Unterstützung bei der Umsetzung konkreter Entwicklungsziele

Werden von den Gewässerunterhaltungspflichtigen konkrete Entwicklungsziele wie die Beseitigung von Tiefenerosion oder die Wiederherstellung der Durchgängigkeit verfolgt, können die Strukturgütedaten als Planungsgrundlage dienen. In Abhängigkeit von der Zielvorgabe bietet sich in diesem



alle Abbildungen dieses Artikels aus der Broschüre: Aktion Blau – Gewässerstrukturgüte 2000

Zusammenhang auch die Kombination bestimmter Einzelparameter an, um die relevanten Informationen zu erhalten. Mit Hilfe der Parameter „Profiltyp“ und „Profiltiefe“ lassen sich Gewässerabschnitte mit mäßiger oder starker Eintiefungstendenz identifizieren und räumlich eingrenzen. Eventuell erforderliche Geländebegehungen zur Erforschung der Ursache können sich auf diese Bereiche konzentrieren. Auch bei der Überprüfung der Durchgängigkeit gewährleisten die Strukturgütedaten eine Vorauswahl der betroffenen Abschnitte. Hier fungieren die Parameter „Querbauwerke“ und für Benthosorganismen auch „Sohlenverbau“ als Indikatoren. Negative Bewertungen dieser Parameter weisen auf Wanderbarrieren innerhalb eines Gewässerabschnittes hin. Nach der Selektion der beeinträchtigten Gewässerstrecken können die Gewässerunterhaltungspflichtigen Vor-Ort-Untersuchungen gezielt durchführen.

Auswahl geeigneter Gewässerstrecken

Um die Wiederherstellung ökologisch intakter, strukturreicher Gewässer möglichst kosteneffizient zu gestalten, empfiehlt sich die Konzentration von Entwicklungsmaßnahmen auf Gewässer, die über genügend Entwicklungspotential verfügen. Zudem sollten die lokalen Gegebenheiten ausreichend Raum für eigendynamische Strukturbildungsprozesse bieten. So kann der Aufwand für Maßnahmen erheblich reduziert werden.

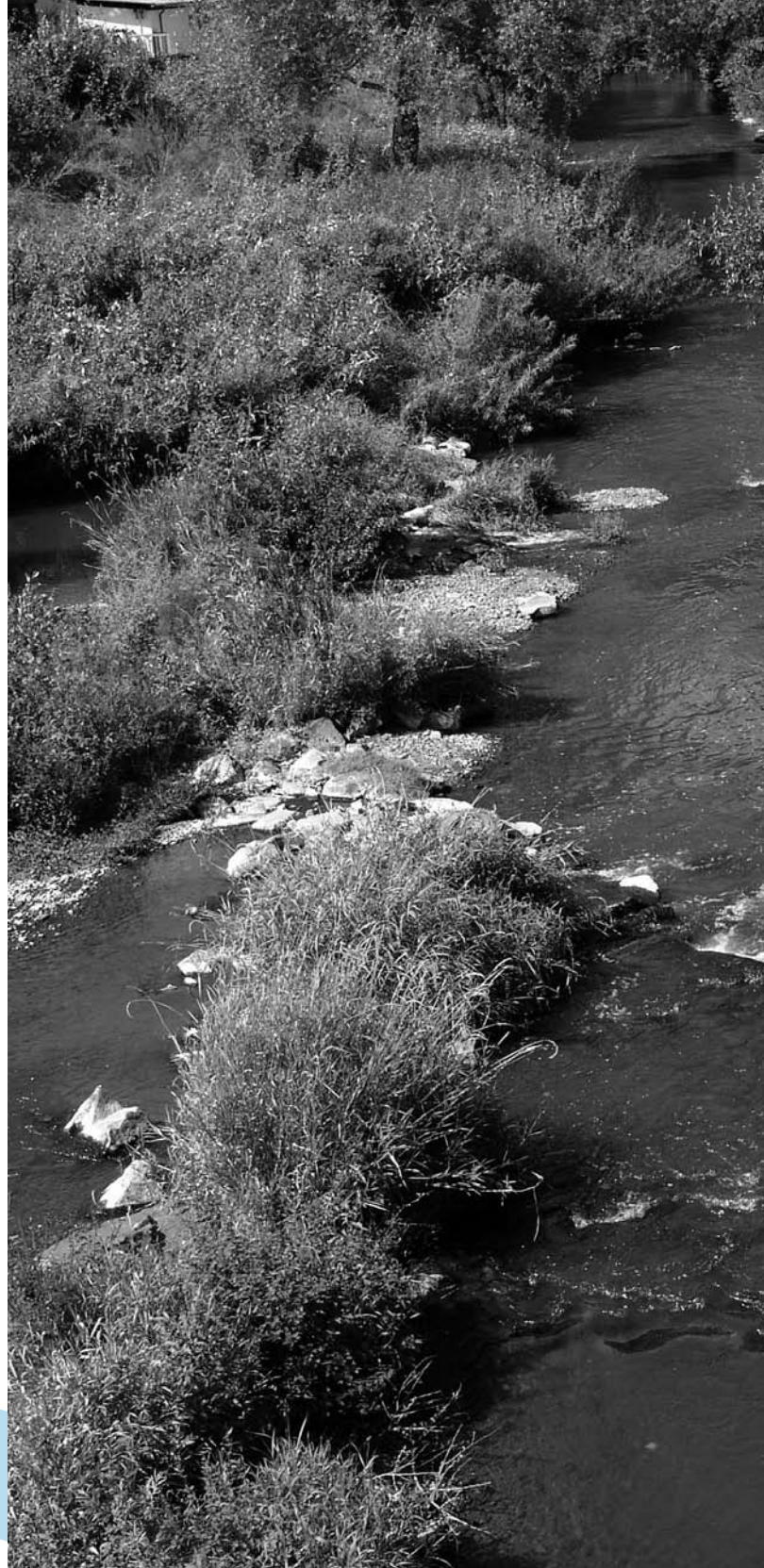
Die Strukturgütedaten dienen bei der Auswahl geeigneter Gewässer als Orientierungshilfe. Als Beispiel sei hier die Ausprägung des Einzelparameters „Krümmungserosion“ an begradigten Gewässerläufen genannt. Deutliche Tendenzen zur Regeneration

und Eigenentwicklung werden durch starke Krümmungserosion angezeigt. In diesem Fall existieren günstige Voraussetzungen für die Wiederherstellung eines mäandrierenden, strukturreichen Gewässerlaufs ohne aufwendige technische Maßnahmen.

Gewässer benötigen Raum, um vielfältige Gewässerstrukturen auszubilden. Aus diesem Grunde stellt die Verfügbarkeit von Gewässerrandstreifen die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Gewässerentwicklung dar. Da sich der Ankauf von Flächen in der Praxis oftmals als problematisch erweist, bietet sich eine Beschränkung auf Gewässerstrecken mit bereits vorhandenen Randstreifen an. Zudem minimieren sich auf diesem Wege Nutzungskonflikte, etwa mit Land- oder Forstwirtschaft. Im Rahmen der Strukturgütekartierung wurden sowohl vorhandene Rand- oder Saumstreifen als auch die angrenzende Nutzung erfasst. Die Unterhaltungspflichtigen können die erhobenen Daten nutzen, um Segmente zu selektieren, deren umliegende Nutzung nicht im Widerspruch zur Entwicklung des Fließgewässers steht.

Fazit

Insgesamt empfiehlt sich die Konzentration strukturfördernder Maßnahmen auf Abschnitte, an denen eine Verbesserung des morphologischen Zustandes realistisch ist. Dabei gilt es, der Eigenentwicklung des Gewässers Priorität einzuräumen. In diesem Zusammenhang geben die Strukturgütedaten den Gewässerunterhaltungspflichtigen wichtige Informationen und unterstützen damit den Planungsprozess.



Madsen, Bent Lauge und Tent, Ludwig:

Lebendige Bäche und Flüsse

Praxistipps zur Gewässerunterhaltung und Revitalisierung von Tieflandgewässern.

Hrsg.: Edmund Siemers-Stiftung, Hamburg, 2000, 156 Seiten mit zahlreichen Fotos, Diagrammen und Zeichnungen, ISBN 3-89811-546-1, EUR 12,70

Gewässerschutz in Deutschland wurde und wird weitgehend technik-bezogen betrieben. Dagegen orientiert sich die dänische Praxis seit langem an standorttypischen Organismen, wie z.B. der Forelle mit ihren Ansprüchen an den Lebensraum Bach. Dieses wird sowohl bei Zielsetzungen als auch bei Soll-/Ist-Vergleichen eingesetzt. Anstelle theoriebelasteter Ansätze steht die eher spielerische Herangehensweise, die lebendige Lebensräume erfolgreich reaktiviert. Das Buch vermittelt die dabei in den letzten 20 Jahren gewonnenen Erkenntnisse, angepasst an deutsche Verhältnisse.

Dieses Sachbuch hat seine Qualitäten schwerpunktmäßig für den Bereich der Tieflandflüsse, da die Informationen der praktischen Arbeit den Gewässertypen von dänischen Bezirken entstammen. Diese Landschaft entspricht am ehesten der Vorderpfalz, so dass einige gewässerökologische Belange zwar übertragbar sind, jedoch weniger geeignet sind für die Planung von Mittelgebirgsbächen.

Eine Vielzahl von anschaulichen Bildern hilft nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem engagierten Laien, für eigene Gewässerstrecken im ländlichen



oder städtisch geprägten Umfeld die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Auf dem Weg zur guten Gewässerqualität gibt dieses Buch zahlreiche Praxistipps zur Gewässerunterhaltung. Beispiele zur Wiedererreichung der Durchgängigkeit von Fließgewässern, zu ihrer Strukturverbesserung und zur Ausnutzung der Eigendynamik des fließenden Wassers sind wegweisend und muntern geradezu zur Nachahmung an anderen Fließgewässern auf. Erfolgskontrollen schaffen die Basis zur Beschreibung

des bisher Erreichten, und ein Ausblick über das Fließgewässer der Zukunft rundet die Darstellung ab.

Komplizierte Sachverhalte werden allgemein verständlich vermittelt, wozu auch die überaus gute Bebilderung auf fast jeder zweiten Seite beiträgt. Dieses Buch kann jedem, der sich mit Fließgewässern befasst, guten Gewissens empfohlen werden.

Franck, Norbert:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Ratgeber für Vereine, Verbände und Initiativen.

Bund-Verlag GmbH, Frankfurt, 1996, 248 Seiten mit Tabellen und Übersichten, ISBN 3-7663-2633-3, EUR 11,70



Bachpaten stellen ein Verbindungsglied zwischen Ihrem Bach und der Öffentlichkeit dar! Deshalb genügt es nicht, wenn die Arbeit der Bachpatenschaft im Stillen abläuft. Sie muss durch wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit bekannt werden.

Auch wenn dafür nur wenig Zeit bleibt und diese Notwendigkeit vielfach nicht gesehen wird, sollte im Rahmen einer Bachpatenschaft unbedingt auch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden.

Doch wie geht man vor? Wie muss beispielsweise eine Einladung an die Presse, wie muss eine Pressemitteilung formuliert werden, damit sie von den Redakteuren beachtet wird? Dieser Ratgeber vermittelt das notwendige Handwerkszeug und das Know-how,

- um den Bekanntheitsgrad von Vereinen und Einrichtungen zu erhöhen,
- um die Bedeutung und den Nutzen von Vereins- und Verbandsarbeit herauszustellen,
- um ein Image zu bilden und zu festigen,
- und um von Anliegen und Zielen einer Initiative zu überzeugen.

Vier Kapitel über das Schreiben in der Öffentlichkeitsarbeit, den Umgang mit der Presse, die Pressearbeit selbst, Überblicke über Medien, Mittel und Formen der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Gestaltung dieser Medien vermitteln die Kenntnisse, die die geeignete Präsentation erfolgreicher ehrenamtlicher Tätigkeit in der Verbands- und Vereinsarbeit erst ermöglichen. Der Ratgeber wendet sich an alle Vereine, Verbände und Initiativen, unabhängig von ihrer Größe und lokalen oder regionalen Bedeutung. Er zeigt, wie man verständliche und interessante Selbstdarstellungen und Faltblätter, Artikel und Leserbriefe, Briefe und Einladungen sowie Pressemitteilungen schreibt.

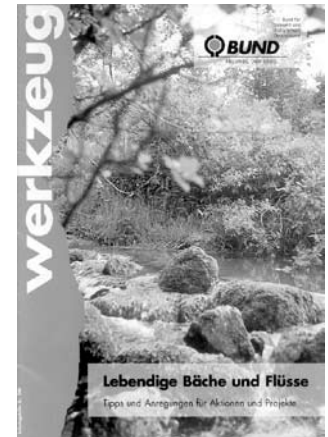
Jeder, der mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beginnen will, aber auch derjenige, der bereits Erfahrungen gesammelt hat und neue Anregungen braucht, wird diesen Ratgeber in seiner Arbeit nicht mehr missen wollen.

Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND):

Lebendige Bäche und Flüsse

Tipps und Anregungen für Aktionen und Projekte

*Verlagsgesellschaft B.U.N.D. GmbH
Mühlbachstraße 2
78315 Radolfzell-Möggingen
Tel.: 07732/15070, Telefax :
07732/150777
E-Mail: bund.moeggingen@bund.net
Internet: www.bund.net/bawue*



Die Broschüre des Naturschutzzentrums Möggingen zu dem vom Landesverband des BUND initiierten Projekt „Lebendige Flüsse und Bäche“ stellt eine wertvolle Handreichung für Naturschutzgruppen dar, die sich für die Wiederbelebung unserer Bäche und Flüsse einsetzen möchten. In dem reich bebilderten und verständlichen Aktionsleitfaden werden auf 27 Seiten zahlreiche Tipps und Anregungen vermittelt.

In diesem Zusammenhang immer wieder auftretende Fragen werden ausführlich beantwortet. Welche Möglichkeiten bieten sich engagierten Gruppen Renaturierungen am Bach auf dem Weg zu bringen? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein und wie sollte man vorgehen? Wie kommt man an Geld für solche Projekte und wie schafft man eine Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit?

Welche Bedeutung Flurneuordnungen und vor allem welche Chancen sich daraus für Bachrenaturierungen ergeben, darüber informiert ein weiteres Kapitel. Die Abschnitte zu den Wassergesetzen und den Wasserrechtsverfahren lassen sich nicht ohne weiteres auf Rheinland-Pfalz übertragen, da hier andere Zuständigkeiten und ein eigenes Landeswassergesetz vorliegen. Grundsätzlich kann man jedoch sagen, dass zu diesen Fragen erster Ansprechpartner für die Bachpaten immer die gewässerunterhaltungspflichtige Gemeinde ist. Eine Auseinandersetzung mit trockenen Gesetzestexten ist deshalb in der Regel nicht notwendig.

Ein kurzes Kapitel zeigt auf, wie mit einfachen Mitteln die Durchgängigkeit auf schwierigen Gewässerabschnitten für wandernde Fischarten verbessert werden kann.

Zum Abschluss bietet die Broschüre Erheiterndes in Form einer Glosse. Dort werden die verabscheuungswürdigen Taten eines finsternen Bach-Guerilleros beschrieben. Dieses Kapitel ist äußerst amüsant und stellt damit einen gelungenen Abschluss der empfehlenswerten Broschüre dar, die für Bachpaten durchaus nützlich sein kann.

Die Broschüre kann gegen eine Schutzgebühr von 3,- Euro zuzüglich Porto und Verpackung beim Herausgeber bestellt werden.



Martina Graw:

Ökologische Bewertung von Fließgewässern

Schriftenreihe der Vereinigung Deutscher Gewässerschutz – Band 64

Bonn, 2001, 96 Seiten.

Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V. (VDG),

Königswinterer Straße 829

53227 Bonn

Tel.: 0228/37 50 07, Fax: 0228/37 55 15

E-Mail: info@vdg-online.de

Internet: www.vdg-online.de

Diese reich illustrierte Anleitung ist Nachfolger des bekannten und bewährten Band 53 der VDG-Schriftenreihe, „Biologische und chemische Gütebestimmung von Fließgewässern“. Die Broschüre wendet sich an interessierte Laien, Naturschützer, Bachpaten, Schüler und Studenten sowie Lehrer, die mehr über den ökologischen Zustand der Fließgewässer in ihrer Umgebung wissen wollen. In einem einführenden theoretischen Teil werden grundlegende ökologische Zusammenhänge des Ökosystems „Fließgewässer“ und die Gefährdung durch menschliche Eingriffe und Nutzungen erläutert. Der praktische Teil umfasst Bewertungsbögen für die Gewässerstrukturgüte, die chemische Wasserqualität und die biologische Gewässergüte, die als Kopiervorlagen fürs Gelände gut geeignet sind.

Mit den einfachen Feldmethoden und ohne großen technischen Aufwand ermöglicht sie eine qualifizierte Einschätzung des ökologischen Zustands von Bächen und kleinen Flüssen. Probleme und Defizite können so leicht erkannt werden. Die Anleitung

folgt damit dem Gedanken der EU-Wasserrahmenrichtlinie vom Dezember 2000, die eine umfassende Information und Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Umsetzung der wasserwirtschaftlichen Ziele verfolgt. Die Broschüre ist besonders für noch relativ neue Bachpaten sehr zu empfehlen.

Die Broschüre ist für 4,50 Euro zzgl. Porto beim Herausgeber zu beziehen oder über den Buchhandel: ISSN 0503-9290

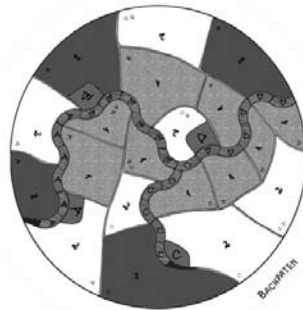
Maren Goschke und Brigitte Auernheimer:

Das Bachpatenspiel – Die Bachpaten

Warum sich nicht nach vollbrachter Arbeit zusammensetzen und in gemeinsamer Runde ein Gesellschaftsspiel spielen. Bestens geeignet für den Zusammenhalt der Truppe, noch dazu, wenn es auf originelle Weise in Zusammenhang steht mit dem, was man gerade gemacht hat.

Die Idee zu dem Spiel hatten zwei Geographiestudentinnen der Uni Mainz. Nach ihrer Diplomarbeit über Bachrenaturierung wollten Maren Goschke und Brigitte Auernheimer auch anderen zeigen, wie aus begradigten Wasserläufen in ausgeräumten Landschaften wieder murmelnde Bäche in üppiger Natur werden können.

Auf einem Spielplan ist eine abstrakte Landschaft aufgemalt. Darin fließt ein Bach, der in einzelne Segmente unterteilt ist. Sie müssen Stück für Stück erworben und renaturiert werden. Überall liegt Müll,



der zuerst beiseite geschafft werden soll. Dann kann man Kläranlagen errichten und Bäume pflanzen. Es müssen Grundstücke gekauft, die Genehmigungen erteilt und Arbeiter mobilisiert werden. Einen vorgegebenen Weg gibt es nicht, man kann frei entscheiden, welche Maßnahmen man jeweils ergreift. Ein Zahlenwürfel gibt an, um wie viele Felder man sich weiterbewegen kann (nicht muss). Ein Symbolwürfel beschert eine Aktionskarte. Die gilt dann auch für den rechten Nachbarn des Spielers. Eine gute Idee! Nicht nur ein Bachanlieger ist von einem Ereignis betroffen, alle sitzen im selben Boot, denn jeder Oberlieger ist auch Unterlieger eines anderen. Würfelt man eine Drei oder Vier, setzt starker Regen ein oder Hochwasser schwappt über den Bachlauf hinaus. Glück für den Bachpaten! Müll wird davon gespült, der Lauf wird auf natürliche Weise verändert. Renaturierte Spielfelder bringen Siegpunkte. Das Spiel ist zu Ende, wenn sich der Bach munter durch die Landschaft schlängelt. Gewonnen hat der Bachpate mit den meisten Siegpunkten.

Das Spiel „Die Bachpaten“ wurden schon mit mehreren Umweltschutzpreisen ausgezeichnet.

„Die Bachpaten“ ist ein Brettspiel für Kinder ab zehn Jahren und Erwachsene. Da die Autorinnen das Spiel im Eigenverlag herausgeben und selber herstellen, ist es mit 50 Euro plus Versand relativ teuer. Dafür erhält man aber ein handgefertigtes Unikat. Bei größerer Nachfrage ist mit Wartezeiten zu rechnen. Zu bestellen bei:

Maren Goschke und Brigitte Auernheimer

Uwe-Beyer-Straße 71

55128 Mainz

Tel.: 06131/338074

E-Mail: Maren@bachpaten.de

Internet: www.bachpaten.de



Eisvogel (*Alcedo atthis*)



Merkmale:

- unverkennbar durch sein, je nach Lichteinfall blau oder türkisfarbenes, metallisch glänzendes Obergefieder
- Beutefang durch Stoßtauchen
- charakteristisch ist der niedrige, gerade und sehr schnelle Flug über das Wasser

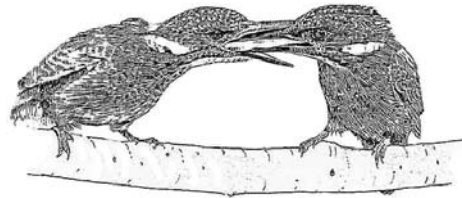
Lebensraum:

- lebt an stehenden und fließenden, naturnahen Gewässern
- braucht Steilufer zum Bau seiner bis 1m langen Brutröhre sowie flache Stellen mit überhängenden Ästen als Sitzwarte
- Nahrung besteht hauptsächlich aus kleinen Fischen



Brut:

- Sowohl Männchen als auch Weibchen brüten. Brutzeit von März bis September,
- 1-3 Bruten pro Jahr, 6 bis 7 Eier, Dauer 19 bis 21 Tage.
- Die Nestlingsdauer beträgt 23 bis 27 Tage.



Verhalten:

Einzelgänger. Die Reviere umfassen 3 bis 5 km Bachlauf, Teiche und Auenwälder.

Gefährdung:

Gewässerverschmutzung, Gewässerbegradigung, Uferbefestigung, strenge Winter, aber auch Störungen durch Erholungssuchende.

